

Der „Saskatchewan Courier“ ist die größte deutsche Zeitung in West-Canada...
1819 Scarth St. Zimmer 104

Saskatchewan Courier

THE „SASKATCHEWAN COURIER“ is the largest German newspaper published in Western Canada...
1819 Scarth St. Room 104

1819 Scarth St. Zimmer 104

Organ der Deutschen in West Canada

1819 Scarth St. Room 104

7. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 3. Dezember 1913

No. 5

Deutsche Saskatchewaners!

Für deutsche Kandidaten zu stimmen, ist Pflicht und Ehrensache eines jeden deutschen Mannes!

Zu Sitzung

Der deutsche Reichstag ist in letzter Woche eröffnet worden.

Beschimpfung des Kaisers

Junge Leute reifen in Lissa bei Mexiko Bilder des Kaiserpaars von der Wand und besudeln sie.

Zur Verteidigung

Oesterreichische Gesandtschaft fordert ihre Landbesitzer auf, Steuern zu zahlen.

In Stadt Mexiko

Die Möglichkeit einer Erhebung gegen die Ausländer liegt vor.

Berlin. — Nach einer Ferienzeit von fünf Monaten ist am Dienstag letzter Woche der Reichstag wieder zusammengetreten.

In einer kurzen Begrüßungsansprache gedachte der Präsident Johannes Baumbach der in der Zwischenzeit gestorbenen Mitglieder des Reichstags, deren Andenken durch Erhebung von Statuen zu ehren.

Eingegangen waren eine Interpellation der Kaiserin betreffs der noch immer nicht von der Tagesordnung verschwundenen Affäre in Jaderberg, ferner eine Anfrage aus den Reihen der Sozialdemokraten über die herrschende Arbeitslosigkeit.

Nachdem diese zur Berlesung gebracht waren, wurde in die Beratung von Positionen eingetreten. Unter diesen befindet sich eine wegen der Beteiligung an der Panama-Pacific-Ausstellung in San Francisco.

Mit neuem gefestigten Mut wird der Reichstag in der laufenden Sitzungperiode nicht allzu leicht gelockt werden. Es sind noch hundert alte Vorlagen in Schweben, welche genaue Zeit in Anspruch nehmen dürften; so u. a. die auf die Kontroversen betreffend die Frauenstimmrecht, die Jugendgerichte, das Petroleummonopol und das Spionagegesetz bezüglichen Vorlagen.

Für die Koalitionsfreiheit

Eine der wichtigsten Vorhaben, mit denen sich das Parlament zu beschäftigen haben wird, ist ein Gesetzentwurf, durch den Arbeitswilligen bei Strafe größerer Geldstrafe verboten wird, in dieser Hinsicht das Direktorium des Kaiser-Panama-Kanals im Sinne der Sozialdemokraten auszuüben. Der Bund der Arbeiter, und zwar erklärt, daß die Koalitionsfreiheit der Arbeiter nicht angefochten, sondern nur das Strafverbot gegen Streiker, die sich gewalttätig verhalten, aufgehoben werden sollte.

Kaiser beschimpft

Berlin. — Im Reichstag hat sich schon wieder eine Affäre ereignet, die von dem dort unter der Oberleitung stehenden Hofe gegen alle deutsche Jugend abgeleitet. In Lissa, in der Nähe von Regensburg, haben acht junge Leute, die in einem dortigen Wirtshaus zechten, die Bilder des deutschen Kaiserpaars insuliert. Sie haben die Bilder von der Wand gerissen und besudelt und sich dabei in schändlichen und höhnischen Redensarten ergangen.

Eine Untersuchung des Vorfalls, bei dem allerdings der Affront eine nicht unbedeutende Rolle spielte, ist eingeleitet.

Kaiser auf Jagdausflug

Berlin. — Kaiser Wilhelm, der sich von seinem Unwohlsein erholte, hat sich zu seinem Schwager, dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, zu einem Jagdausflug gereist. Nach der Rückkehr wird der Kaiser zu einem Besuch auf die Besitzungen seines Neffen, des Fürsten zu Fürstentum, begangen.

Stadt Mexiko. — Von der österreichischen Gesandtschaft wurde am 29. d. M. ein Zirkular verfaßt, in welchem diese aufgefordert werden, mit den Deutschen und anderen Europäern zusammenzuarbeiten, zwecks Organisation einer Verteidigung. In dem Zirkular wird erklärt, angesichts der Tatsache, daß die Truppen in der Stadt äußerst gering an Zahl seien und die Möglichkeit einer Erhebung gegen die Ausländer vorliege, halte es die Gesandtschaft für angezeigt, Verteidigungsmaßnahmen zu ergreifen.

Dem Zirkular ist ein zweites beigefügt, das von den Deutschen eingesehen ist und den Plan einer Organisation genau darlegt. Räumlichkeiten in der Stadt äußerst gering an Zahl sind mit dem Kommando betraut und werden die ganze Organisation leiten. Die Deutschen besitzen ein ziemlich bedeutendes Quantum an Gewehren und Munition, auch haben ihnen zwei Maschinengewehre zur Verfügung.

Die Amerikaner haben jedoch noch keinen systematischen Versuch der Organisation einer Verteidigung gemacht. Die Majorität scheint geneigt zu sein, General Huerta und seinen Truppen oder aber dem Gild zu vertrauen.

Dem Hecker verfallen

Calgary, Alta. — William Jasper Collins wurde für schuldig befunden, den Anwalt John P. Bennett auf dessen Heimstätte bei Cereola, ermordet zu haben, und darauf hin zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Urteil wird am 17. Februar vollstreckt werden.

Auslands Eifer sucht

Röln. — Eine inspirierte Berliner Depesche an die „Aölnische Zeitung“ läßt ersehen, daß die russische Regierung gegen die Etablierung einer deutschen militärischen Kommission in Konstantinopel protestiert hat, die nach Anfang des Monats abgeschlossen werden soll. Die Reorganisation der türkischen Armee in die Hände nehmen soll.

Wie die Depesche sagt, ist die Angelegenheit bei dem jüngsten Besuch des russischen Premierministers Kowtowoff in Berlin in freundschaftlicher Form besprochen worden und sind diesbezügliche Unterhandlungen noch im Gange.

Judithaus für Leutnant Teige

Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung des Meyer Kriegsgerichts gegen Leutnant Teige vom zweiten Bataillon des Infanterie-Regiments No. 16, der in angetrunkenem Zustand der Fahnenjunker Hörster erschossen hat, ist mit heftiger Betrugung des Angeklagten zu Ende gegangen. Das Urteil lautete auf zehn Jahre Zuchthaus und Entfernung aus dem Heeresverband. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt. Die Beurteilung erfolgte wegen Zuchtschlags.

Italiens Programm

Thronrede des Königs Viktor Emanuel bei Eröffnung des Parlaments.

Rom. — Die Eröffnung des italienischen Parlaments durch König Viktor Emanuel am Donnerstag war infolgedessen bemerkenswert, als man erwarten konnte, daß die republikanischen und sozialistischen Abgeordneten, die bisher immer ferngehalten worden, an demselben teilnehmen würden.

Die Rede des Königs u. a. die religiöse Freiheit. Der Kirche, so die der König, werde weitgehend die Freiheit gewährt, doch könne nicht gestattet werden, daß sie sich in Staatsangelegenheiten und Politik einmische. Die Regierung werde unter keinen Umständen dulden, daß ihre Souveränität von der Kirche eingeschränkt wird. Bezüglich des Balkankrieges erwähnte König Viktor Emanuel, daß die Harmonie zwischen Italien und den übrigen europäischen Mächten verhindert habe, daß die Lage noch schlimmer wurde, als sie schon war. Der Krieg habe gezeigt, daß der Dreibund und die Triple Alliance sich das Gleichgewicht halten, was die beste Friedensgarantie sei.

Krawalle

Haus C'indier in Natal bei Zusammenstoß mit Polizei zertrümmert.

Durban, Natal, Südafrikanische Union. — Fünf C'indier sind bei einem neuen Zusammenstoß zwischen dem Streifen und der Polizei getötet worden, der sich auf den Juden-Anlagen von Blacktown im Mount Edgecombe-Bezirk, etwa vierzehn Meilen nördlich von Durban, zugegetragen hat. Dort befindet sich die größte Judenmühle Natal und in der Nähe liegt eine große amerikanische Mission.

Lieber sitzen als zahlen

Enfranchise wandert für geräumliche Scheibe vierzehn Tage ins Gefängnis.

Birmingham. — Fel. Roberts, ein Schwefel des Schachspielers und „Höhlenleiter“ der hiesigen Affäre unter der Leitung des Premierministers Asquith in Birmingham eine Zuchtschläge zu haben, zu

Kohle verflüssigt

Sensationeller Erfolg des Breslauer Phosphors Professor Otto Lummer.

Breslau. — Dem Breslauer Phosphor Professor Otto Lummer, dem Leiter des physikalischen Instituts der dortigen Universität, ist eine Entdeckung gelungen, die dazu ansetzt, in der ganzen wissenschaftlichen und technischen Welt allgemeines Aufsehen zu erregen, und deren Bedeutung für die Praxis vorläufig noch nicht abzusehen ist. Prof. Lummer hat es nach umfangreichen langen Versuchen fertig gebracht Kohle zu verflüssigen, ein Problem zu lösen, dessen Lösung bisher immer gescheitert ist.

Schiedsrichter Poincaré

Streit über Austausch griechischer und bulgarischer Kriegsgefangener.

Sofia. — Der Minister des Neuern Außenbüros hat dem hiesigen französischen Geschäftsträger mitgeteilt, daß die wegen des Gefangenenaustausches zwischen Bulgarien und Griechenland entstandenen Differenzen dem Schiedsgericht des Präsidenten der französischen Republik zu unterbreiten. Herr Guenadiel sagte, Bulgarien würde die Entscheidung Herrn Poincaré ohne jeden Vorbehalt annehmen.

Bulgarien beklagt sich, Griechenland habe immer noch bulgarische Kriegsgefangene zurück und weigere sich, gegen das Völkerrecht, sie auszuliefern.

vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Der Richter stellte der Angeklagten anheim, eine Geldbuße zu zahlen, statt ins Gefängnis zu wandern, sie legte jedoch die Zahlung ab.

Leibwache für Frau Bankhurst

London. — In einer auf der Wochenversammlung der „Women's Social and Political Union“, der bekannten Frauenvereinigten, Organisation, gehaltenen Kampfsprache hat Frau Bankhurst die Regierung gewarnt, wenn sie die Polizei verweigert, Frau Emmeline Bankhurst bei ihrer Landung in England nach der Rückkehr aus den Vereinigten Staaten zu verhaften, so würde sie alle Hände voll zu tun erhalten. Die Verhaftung der unbekannten Führerin würde nicht gestattet werden. Es sei bereits eine Leibwache für Frau Bankhurst gebildet worden, mit „General“ Frau Flora Drummond an der Spitze, und die würde stark genug sein, dem Versuch wider Gewalt seitens der Polizei Widerstand zu leisten. Wenn Anschläge auf Frauen kommen sollten, so werde die Leibwache Mittel zu ihrer Verteidigung haben.

Für Rußlands Bekannte

Aufwurf in Blättern Europas schildert Zbirien's Grenz.

Berlin. — In zahlreichen europäischen Blättern erscheint im Interesse der russischen politischen Gefangenen und Verbannten ein Aufruf mit einer Schilderung der furchtbaren Leiden, die sie durch Hunger, Krankheit und Mißhandlung zu erdulden haben. Der Aufruf ist von mehreren Hundert hervorragender Männer und Frauen in Deutschland, Frankreich, England und anderen Ländern unterzeichnet.

Unter den politischen Verbannten herrscht, wie der Aufruf besagt, ein Leidenszustand. Epidemien, verursacht durch ihre perzipierte Lage, die Unglücklichen neben den Tod vor, um den unfähigen Leiden ein Ende zu machen.

Die Unterzeichner planen die Bildung eines internationalen Komitees zur Sammlung und Veröffentlichung der Tatsachen.

„Wades“ verboten

Regimentsbefehl an Wer. — Leutnant v. Forstner erhält scharfen Verweis.

Berlin. — Wie Strasburger Blätter melden, hat die viel besprochene „Wades“-Affäre innerhalb des Offizierskorps des Infanterie-Regiments No. 99, dem Leutnant von Forstner, ein Rückschlag gebracht. Der Kommandierende des 15. Armeekorps, Generalleutnant von Teulings, hat mit dem hiesigen Offizierskorps die Anwesenheit in der jüngste Kommande der Hauptrolle gespielt, in welcher Weise besprochen und dem Leutnant einen Verweis in scharfer Form erteilt.

Der Gebrauch des Wortes „Wades“ das den Entwürfssturm im Offizierskorps hat, ist durch Regimentsbefehl für die Zukunft auf's strengste verboten worden.

In Amerikaners Hand

Wien. — Eine der herrlichsten Leistungen des Salzammergutes geht in die Hände eines Bürgers der Vereinigten Staaten über. Wie aus Wien gemeldet wird, hat der amerikanische Millitär Stoneborough einen großen Teil des an Grönlandsee oder Trauersee gelegenen Komplexes käuflich erworben, welcher dem verstorbenen Johann Cris, dem ehemaligen Erzherzog Johann Nepomuk Salvator gehörte. Der gekaufte Preis beträgt dreihunderttausend Kronen.

Der erhandelte Besitz gehörte früher zu dem Schloß der Rätter des Erzherzogs Johann Nepomuk Salvator, der Gemahlin des Großherzogs Leopold des Zweiten von Toscana. Als der Erzherzog im Oktober 1880 auf Lissabon, Lissabon und Apanage veräußerte, nahm er nach diesem Schloß den Namen Johann Orth an.

Nicht einverstanden

Kaiser Franz Joseph billigt Dreibundendmal - Vorhaben nicht.

Politik verstanden

Sprengung des Balkanbunds war eine Lebensnotwendigkeit für die Doppelmonarchie.

Wien. — Kaiser Franz Joseph hecht den vor mehreren Tagen erwähnten Plan, ihm als dem einzigen überlebenden Monarchen aus der Zeit der Gründung des Dreibundes ein Denkmal zu errichten, nicht gut. Das „Deutsche Volksblatt“ macht die Mitteilung, daß das Dreibundendmal - Vorhaben an entscheidender Stelle nicht gebilligt werde. Die Förderer des Plans hätten die vorherige Zustimmung des Kaisers nicht eingeholt. Dätten sie sich zunächst gebührend erkundigt, dann würden sie wohl nicht so rasch an die Konstitution eines Komitees gegangen sein, welches die Agitation bereits in größerem Umfang eingeleitet hat.

Die genannte Zeitung vertritt, daß dem Kaiser eine derartige Verherrlichung seiner Person überaus peinlich sei.

Die Veräußerung der Mittel zum verantwortlichen Seite bleibt abzuwarten. Anders findet die Kunde vielfach Glauben, da eine Klage dem einfachen und bescheidenen Sinn des Herrschers durchaus entsprechen würde.

Berichts Balkan-Kurs im Licht der Geheimverträge

Wien. — Große Beachtung findet ein Artikel der „Allgemeinen Zeitung“ über die Enthüllung der Pariser „Rat“ bezüglich der Einzelheiten des serbisch-bulgarischen Bündnis-Vertrages.

Das Blatt bemerkt zu den Veröffentlichungen des französischen Presseorgans, niemals sei es klarer hervorgetreten, welche Gefahr der Balkanbund für Oesterreich-Ungarn gebildet habe, da dessen Spitze zugleich gegen die Doppelmonarchie gerichtet gewesen sei.

Jetzt, erklärt die „Allgemeine Zeitung“, am Schluß ihrer Ausführungen, würde es Jedermann verständlich sein, warum die Sprengung des Balkan-Bundes eine Lebensnotwendigkeit für Oesterreich-Ungarn gewesen sei.

Die „Reichszeit“, welche dem Erzherzog - Thronfolger Franz Ferdinand nahe steht, bemüht sich, beruhigend einzuwirken. Das Blatt erklärt, die gemeinsame Regierung habe vom Inhalt der in Rede stehenden Verträge bereits kurz nach deren Abschluß Kenntnis erhalten.

Jetzt wird die bisher den weitesten Kreisen so unbegreiflich erschienenen Politik der gemeinsamen Minister des Reiches, Grafen Berchtold, verständlich und gewürdigt.

Gegen Kontion aus der Haft entlassen

Aus Gernomy in der Bulwinia wird gemeldet, daß der in Verbindung mit der „Canadian Pacific“-Affäre verhaftete Vertreter Kooepfer, sowie die gleichfalls in Gewahrsam abgeführten drei Angehörigen des Bureaus aus der Haft entlassen seien.

Es müßte jedoch eine Klantonica hienzigtausend Kronen gestellt werden.

Ernst Warnung

Fürst Bülow bricht das sich freiwillig auferlegte Schweigen.

Revanchegeist

Frankreichs Politik wird als Eifersüchtigen nie vergessen.

Berlin. — Fürst Bernhard von Bülow, der Vorgänger des jetzigen deutschen Reichskanzlers, der bei seinem Austritt aus dem Amte erklärt hatte, er werde bis zu seinem Ende über Politik schweigen, ist aus seiner selbstauferlegten Stille herausgeraten, um seinen deutschen Landsleuten in erster Warnung vorzubringen, daß sie stets vor der französischen Politik auf der Hut zu sein hätten, deren eigentliche Seele immer noch der Kaiser gegen das Deutsche Reich sei. Die Erklärung Bülow, werde nicht aufhören, solange die Franzosen auch nur noch die kleinste Hoffnung hegten, allein oder mit fremder Hilfe Eifersüchtigen wieder zu erringen.

In einer Uebersicht über die deutsche Politik, die am Samstag in Berlin veröffentlicht wurde, erklärt der ehemalige Kanzler es für Torheit, diese dem Franzosen angeborene Feindschaft ignorieren und versuchen zu wollen, die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich auf einer anderen Grundlage aufbauen zu wollen. Es sei unmöglich, erklärt er, eine Verbesserung mit Frankreich, ohne daß dieses Eifersüchtigen zurück erhalte, zu denken.

In allen Berechnungen der deutschen Staatsmänner müsse immer die Absicht Frankreichs, Deutschland anzugreifen, sowie dies mit Aussicht auf Erfolg geschehen könne, als Hauptfaktor dienen. Deutschland solle versuchen, zu Frankreich hoflich und fortreffe Beziehung zu unterhalten, es könne mit diesem in weniger wesentlichen Fragen gemeinsam handeln, aber es dürfe nicht direkt respektlos nachgeben, indem es versuche, den tief eingegrurzten Groll der Franzosen durch Liebenswürdigkeiten zu überwinden.

Bericht Frankreichs Haltung

Fürst Bülow enthält sich jeder laibenden Kritik an Frankreichs Absichten, wie er sie in diesen Auslassungen durchdringt; er erklärt vielmehr, er beabsichtige die französische Standpunkt vollständig. Dagegen kritisiert er die Bemühungen, Frankreich den Schuldlosen des Friedens hinzuhalten.

Seine Zeit der jetzt veröffentlichten Verhandlungen besprechen die russische Maroffo-Politik, die Balkan-Krisis, und des Fürsten Bülow Ausscheiden aus dem Kanzleramt.

Ferdinand reist heim

Wien. — Für Ferdinand von Österreich, dessen Hof auf auffallend lang anhaltender Besuch in Oesterreich, dem mehrfach wiederholten Besuche, wurde während des Strampfenen Boris abzuhandeln. Ansehbar hatte, ist am Freitag von Wien nach Sofia abgereist.

Rußland zu Gefallen

Die ungarische Regierung hat den seit geraumer Zeit im Gange befindlichen Verhandlungen über die russische Eifersüchtigen, die im Interesse der russischen Regierung abzuhandeln, ist am Freitag von Wien nach Sofia abgereist.



Plewna

Historischer Roman von Gregor Samaras

(21. Fortsetzung.)

„Ich wollte die Sorge und Aufregung ersparen“, sagte Blagonow, „diese Briefe hier, welche Marpha erhalten, tragen Sacharin des Betruges und der Unterschlagung an. Ich wollte die Wahrheit ermitteln, deshalb ging ich zu ihm, hielt ihm die Angelegenheit vor und verlangte von ihm Gehörnis oder Restitutions durch Verlegung seiner Bücher. Er hat den entgegengesetzten Beweis seiner Schuld gegeben, indem er den Beweis aus seinem Schreibtisch nahm und, ehe ich es verhindern konnte, gegen seine Stirn schlug. Ich wollte ihn schonen und bin gewiß, daß du, mein Vater, Nachsicht geübt hättest. Gott hat geredet“, fügte er im Tone der Wahrheit und Überzeugung hinzu, „er möge alle irdische Schuld vergeben und dem Angestrichenen ewigen Frieden schenken, der als Opfer seiner Taten gefallen ist.“

Der Fürst sprach und fragte in höchster Aufregung bunt durcheinander, bald verneinte er Sacharin, der so schändlich sein Vertrauen gesündigt habe, bald sammelte er und fragte er über seinen Verlust und verheißte wiederholt, daß er ihm ja alles gern vergelten hätte, wenn er seine Schuld gefandene und seine Vergebung erbeten habe.

Blagonow behielt in all dieser Aufregung, welche das ganze Haus ergriffen, seine volle Ruhe. Er hatte sogleich die Anzeige auf der Polizei machen lassen, ein Beamter erschien, um den Tatbestand zu konstatieren. Blagonow gab sicher und klar seine Erklärung zu Protokoll. Er legte die Briefe vor, welche Sacharin anfangen und über welche er nach seiner Aussage des Toten Restitutions verlangt hatte. Das Protokoll wurde unterschrieben und die Urkunde fortgebracht. Der Fürst befahl, daß dieselbe nach seinen Gütern transportiert und öffentlich begraben werden solle, und damit war die Sache abgemacht. Niemand dachte an eine weitere Untersuchung, niemand folgte einem Verdacht, der zu weiteren Nachforschungen über das Ende des unglücklichen Sacharin hätte Veranlassung werden können. Der Fürst in seiner beweglichen Natur verheißte sich bald; der alte Ivan Gregorjewitsch, der nie ein Freund Sacharins gewesen, verheißte seinem Herrn, daß er sich vollkommen in seine Sache einsehe, und selbst die ganze Vermögensverwaltung zu übernehmen, und verdankte sich hoch und teuer, daß er allen Spitzbüchern scharf auf die Finger leben werde, und doch unter seiner Aufsicht auch nicht ein einziger Heller werde veruntreut werden.

So räumte denn schnell die Wege der Verachtung über den Tod, und der Fürst schickte sich an, seine gewohnten Besuche zu machen, um allen seinen Bekannten das außerordentliche Ereignis mitzuteilen und den weinlichen Eindruck derselben in dem Ausprechen seiner Empfindungen sich verflüchtigen zu lassen. Blagonow aber hing zu Marpha hinan, nachdem er den Schlüssel zu Sacharins Wohnung an sich genommen, um demnach dessen Papiere auf Grund der so scharf ermittelten Anklage einer genauen Durchsicht zu unterziehen.

Marpha trat ihm bleich und zitternd entgegen, ihre ganze Seele lag in ihren Worten, auf ihn gerichteten Augen.

„Was ist geschehen?“ fragte sie tonlos.

„Wir sind frei,“ erwiderte Blagonow, „er, der es mochte, die zu trotzen, ist tot.“

„Entsetzlich!“ rief sie und schauderte wie sie von ihm zurück.

„Du fürchtest mich, Marpha,“ fragte er finstern, „möchtest du ungelassen machen, was ich getan — möchtest du lieber die Klauerer ertragen, die dich gestern zur Verzweiflung trieb, und in schwermütigen Zimmern von einem Zufall Befreiung hoffen?“

„Es ist entsetzlich,“ sagte sie, „ich zu ihm aufblickend, sein Blut nicht an deiner Hand.“

„Das Blut meines Feindes,“ erwiderte er, „hat nach meinem Herzen geseht. O hätte dich ihn gesehen, wie er in föhnlichem Triumph sich die Herrschaft über meine Seele, über meinen Willen, über meine Kraft anmaßte, und ich sollte mein Leben nicht verzeihen, das Gott mir gab und das so viel wert ist wie das seine!“

„Sei hart Marpha, du selbst hast den Kampf gewollt gegen den höchsten, unüberwindlichen Feind, und jetzt wollest du jagen und zweifeln, da ich den Kampf aufgenommen und da der Himmel mir den Sieg gegeben!“

„Sie breihte die Arme aus und warf sich an seine Brust. „Verzeihe dem Schwachen Weib,“ rief sie, „mein Weib, mein Befreier! Du hast recht, und ich wäre deiner nicht wert, wenn ich schaudern wollte vor dem, was du mir an jene Erde gelan.“

des Fürsten Subiatom sich erschossen habe, weil man große Unterschleife in seiner Verwaltung entdeckt. Der Vorfall fand namentlich in dieser beneideten Zeit wenig Beachtung in der Gesellschaft — man war der gleichen Dinge gewohnt, wenn sie auch nicht immer einen so tragischen Ausgang nahmen — um so mehr während aber erregte die Sache in der Gesellschaft, und nach am Abend des selben Tages erhielt Blagonow zahlreiche Zuschriften von großen Verehrten, welche sich erbieten, jede geeignete Auskunft zu geben, und daran die dringende Bitte knüpften, daß ihnen die Lieferungen für den Haushalt des Fürsten beschaffen werden möchten.

22. Kapitel.

In dem Logareit des Hauptquartiers waren inzwischen die Tage ernst und trübe hingegangen. Immer noch hatte das russische Kommando geglaubt, die so plötzlich in dem Stageslauf emporgewogene Gefahr mit der äußersten Kraftanstrengung erdrücken zu können — immer von neuen waren die Sturmfluten gegen die Redoubten von Plewna vorgedrückt — immer aber waren sie, trotz des großen Heldentums der Offiziere und Soldaten, wieder zurückgedrängt worden, denn hinter den Redoubten hervor spien die türkischen Geschütze einen so dichten und unauflösbaren Hagel von Kugeln und Geschossen herab, daß ganze Reiben der Angreifer in wenigen Augenblicken den Boden bedeckten, ohne daß es möglich war, den Feinden ernstlichen Schaden zuzufügen oder nur eine ihrer Positionen zu erobern und zu behaupten. Zunächst begannen die Türken die russischen Stellungen auf dem Schichtabach mit wilder Tapferkeit anzugreifen, und schließlich nur konnte der General Rabinowitsch diesen für den ganzen Verlaufszeitpunkt wichtigen Übergangspunkt halten.

Die Lage von Bjeia ließ Bedenken wegen der Sicherheit des Raifers aufsteigen, auch war das Klima dort ungesund, so daß sogar der Kaiser an rheumatischen Schmerzen zu leiden anfing — daher wurde denn die Verlegung des kaiserlichen Hauptquartiers nach einem zentraler gelegenen Punkte beschlossen, und am 14. August begab sich der Kaiser nach Gornij-Studen, wo sich auch das Hauptquartier des Großfürsten Nikolai befand, und der Kaiser also im Mittelpunkt aller Operationen seine Stellung hatte, zugleich mit dem offenen Rückzug nach der Denau.

Das Dorf Gornij-Studen liegt in einer weiten Ebene, an einer die feld durchziehenden Schlucht, die einen Wasserlauf einschließt. In der Ebene neben dem Dorfe befand sich das Hauptquartier des höchstkommandierenden, die Flagge des Großfürsten wehte über den Zelten und Baracken — ringsum dehnten sich viele Truppenlager aus.

Unmittelbar am Abhang der Schlucht lag ein hohes hölzernes Haus, welches zur Wohnung des Kaisers gewidmet wurde. Hier hatte er über die Reichthümer zweier Erielle geherrschte Monarch wenigstens ein festes Dach über sich — aber dennoch hätte kaum für einen einfachen Privatmann dieses „Palais“, wie es die Soldaten nannten, die gewöhnlichen Bequemlichkeiten bieten können. Eine Kuchentreppe, ähnlich wie man sie bei den Schweizerhäusern findet, führte in das obere Stockwerk, und neben den beschränkten Wohnräumen des Kaisers fanden sich noch der Graf Adlersberg, der Kriegsminister Miljutin, der Fürst Suwarow und der General Anstojew unterkommen in der kaiserlichen Residenz.

Auf der Straße vor dem Hause lag in einer kleinen Hütte die Telegraphenstation des kaiserlichen Hauptquartiers eingerichtet, ein Feindbooter nahm die Anklage und die Hofbeamten vom unmittelbaren Dienst aus. Daneben stand das Speisegemach — die sämtlichen übrigen Herren des Hofes wohnten in Zelten, Baracken oder Bauernhäusern des Dorfes.

Dem Kaiser folgten die Lazarett- und die Verwaltungsbüros von Bjeia nach Gornij-Studen. In einem bequemeren Wagen, nachlässig in die Polster gelegt, fuhr Jeweni Mosejew auf der Straße hin inmitten des Wagenzuges, welcher die am schnellsten erforderlichen Versorgungsgegenstände für das kaiserliche Hauptquartier enthielt. Er hatte wohlwollend die duffigen, bläulichen Rauchwolken aus seiner portrefflichen Zigarette in die Luft und blickte bodenmäßig auf die einzelnen Truppenabteilungen herab, welche er im Marsch auf der heißen Sommerstraße in den glühenden Sonnenstrahlen begegnete. Wladimir, der von dem Vorgange, dessen Zeuge er mit Blagonow in dem Internationalsgebäude geworden, i. a. Kommando des Hauptquartiers angefragt wurde — die Angabe war der obersten Intendanturbehörde im Hauptquartier des höchstkommandierenden mitgeteilt und sogleich eine Untersuchung eingeleitet worden. Herr Gornostojewitsch war aber am nächsten Morgen bereits nach seinem Stappenzug in Rumänien zurückgekehrt und hatte seine Begleitern wieder mit sich genommen. Die Verwaltung des Bureau, die Kücher, und die Berräte waren in vollkommener Ordnung, alle sorgfältigsten Aufstellungen waren auf die Rechnung des höchstkommandierenden geschrieben, so daß ein durchaus zufriedener Bericht an das Oberkommando eingegangen war, in welchem der Vorfall als eine jener Unregelmäßigkeiten dargestellt wurde, wie sie im Lagerleben wohl vorkommen, und für deren Beseitigung strengster Verweis erteilt habe. Damit war die Sache allmählich befriedigend erledigt — der Bericht, den Jeweni Mosejew von einem der Hauptagenten der Gesellschaft persönlich erhielt, klang aus dessen Munde aber nicht mehr wie eine Mahnung zum Vorsicht, und alles blieb, wie es gewesen, nachdem ein starkes Aktenstück vollgeschrieben war.

Jeweni hatte an Jaderfisch gewonnen, er freute sich, in dem Gefühl des geheimnisvollen Schutzes, der über ihm schwebte und ihn selbst gegen eine Anklage aus der kaiserlichen Umgebung diente, um so mehr der Annehmlichkeiten seiner Stellung, an die er sich bereits so sehr gewöhnt hatte, daß er sich selbstverpflichtet betrachtete, und weder darüber nachdachte, noch sich vermehrte, wie er aus seiner früheren Dunkelheit zu so gehobenen Leben emporgestiegen sei. Eine Abtheilung Kofalen diente, vor und hinter den Wagen reitend, den Proviantwagen. Bei der schliefenden Abtheilung befand sich Stephan Sacharjew in der kleinen Dienstuniform der Oberstleutnants und verknüpf mit dem Kofalen plaudernd, welche ganz stolz darauf waren, daß ein Soldat des ersten Kavallerieregiments der Armee und Diener eines kaiserlichen Ordensoffiziers sich ihnen angegeschlossen hatte.

Stephan hatte den Auftrag Blagonows nicht verlesen, dessen Ausführung so vollständig mit der Abneigung und dem Mißtrauen, die er gegen den Studenten empfand, übereinstimmte, und er hatte deshalb auch bei der Verlegung des Hauptquartiers von seinem Herrn Urlaub erbeten, um den Zug mit den Proviantwagen zu machen. So fußte er nun auch mit den Kofalen los und überlegte, so fleißig er seine große, wohlgefüllte Fellebade herumtrug, so verlor er doch den Wagen, in welchem Jeweni saß, nicht einen Augenblick aus den Augen, um das Verprechen, das er Blagonow gegeben, pünktlich zu erfüllen. Vor dem Proviantzuge war ein Teil der Krantenzüge abgegangen, da auch die Lazarett des kaiserlichen Hauptquartiers, denen der Kaiser seine ganz besondere Sorgfalt widmete, von Bjeia nach Gornij-Studen gebracht werden sollten.

Auf einem breiten Wagen saß Jeweni Mosejew, der Laster des Kollegienrats von Dobschador, neben dem auf einem Tragwagen abgetretenen Leutnant Kofalnow. Ein Kofal mit einem Leinwandband deckte den Verwundeten nach der Sonnenhitze hin vor den blendenden und glühenden Strahlen, während auf der anderen Seite der Vorhang geöffnet war, um dem frischen Luftzuge freien Zugang zu gewähren.

Der junge Offizier lag mit geschlossenen Augen da. Sein Gesicht war bleich und abgemagert, aber auf seinen Zügen lag glückliche, friedliche Ruhe — die Unruhe des Fiebers und die Qual der Schmerzen hatten ihn verlassen — seine Wunde hatte regelmäßig und es blieb zu seiner Wiederherstellung nur noch die tiefe Erleichterung zu überwinden, welche der Blutverlust und das Fieber zurückgelassen.

Jeweni saß in dem dunklen Anzuge der Krantenzugführerinnen neben ihm, sorgsam seinen Schummer bewachend und zuweilen den Vorhang ordnend, wenn bei einer Wendung des Weges dennoch ein Sonnenstrahl das Gesicht des Verwundeten traf.

Es hatte sich während der stillen und einsamigen Tage in den dunklen Räumen des Lagareits zwischen den beiden jungen Leuten ein ganz eigenartiges Verhältnis gebildet, welches Jeweni Mosejew mehr noch bewegte, als es immer wieder noch in seine schimmernde Erleuchtung zurückfindenden Kranten.

Der schöne, junge Mann, dessen Gesicht in fiebernden Schmerzen zu tiefer, tiefer Mittelteil ein. Er verfolgte mit angewohnter Teilnahme seine Atempzüge, und als endlich seine allmählich seine Genesung begann, da betrachtete sie sich wiederlebendes Leben fast als ihr Wert und ihre Befreiung.

Seine erste Frage, als sein Bewußtsein wiederkehrte und seine Erinnerungen sich wieder zu ordnen begangen, galt dem Großfürsten, das er aus der Hand des Kaisers empfangen hatte; er verlangte, daß dasselbe auf seine Brust gelegt werde — und Jeweni erkannte über die gewaltige Macht der Idee, welche in diesem kleinen Kreuze ihren Ausdruck fand. Als nun der junge Mann sich immer mehr und mehr erhob, als das Fieber verließ, als er zu sprechen begann und die Kräfte ihm erlaubt hatten, ihn durch Unterhaltung zu greifen — da war sie wieder in höchstem Grade erfreut über die Empfindungen, welche ihr aus den Gesprächen des jungen Offiziers entgegenströmten, denn sie der Kaffassina ihrer Atempzüge, dem für einen beschränkten oder beschränkten Erlösung des Dipsotismus gehalten hatte.

Nicht minder wurden all ihre Trübseligkeiten durch ihre Unterhaltungen mit Jeweni, welche sich innig an sie angegeschlossen hatte. Die junge Bulgaria sprach so begeistert von ihrer Liebe zu Jeweni, wie sie so unerschütterlich entschlossen, sich dem zu widmen, was sie für das göttliche Gebot erkannte, und dabei so gläubig vertrauensvoll, daß ein himmlisches Licht, die sie so wunderbar geführt und beschützt, auch ihre Liebe zu glücklicher Zukunft führen werde, daß die angeleiteten Zweifel an allem Heiligen und Göttlichen in Jeweni Brust immer mehr vor der Reinheit und Glaubensfruchtbarkeit des lieblichen Kalvarienbestimmten. Und ihr Herz, zu harter Kritik unwilliger Geist erkannte in unwillkürlicher Selbstprüfung mit Schreden, daß ihr Herz sich immer inniger und tiefer an den jungen Mann angeschlossen, der ihr doch als der Geliebte ihrer Schwester ewig unerreichbar war.

Der Leutnant Kofalnow seinerseits war nicht minder erfreut, als er, zum Bewußtsein erwacht, in seiner Pflegerin Darja Schewer erkannte, und in dem Bereiche mit der selben die früher seinem ganzen Wesen widerstrebende Studenten äußerlich und innerlich so gänzlich verwandelt fand. Die einfache weißliche Tracht der Pflegerinnen ließ Jeweni so viel edler und schöner erscheinen; die Augen, welche früher durch die blaue Brille verdeckt waren, blickten so klar, ruhig und sinnig, daß sie ihm jetzt, durch ihren edlen Beruf noch verhüllt, wie das Ideal reiner und lieblicher Weiblichkeit erschienen.

Das lede, träge Wesen, das ihn früher abgestoßen, war verschwunden, und ihre stille, demüthige Haltung verstrahlte den wohlthätigen Eindruck, den sie auf seinen widerwärtigen Geist machte — sie war jetzt, was er in ihrer Schwester gesucht und zu finden geglaubt hatte, zugleich aber fand er in ihr, was er bei Darja oft schmerzlich, ohne sich selbst darüber Rechenschaft zu geben, vermied hatte. Ihr lebhafter Geist wachte den Gesprochen, die er mit ihr führte, stets einen neuen Reiz zu geben, sie fragte ihn über so vieles, was ihm selbst liebhaft bewegte, sie lautete verständnisvoll seinen Worten, und ihre Antworten oder weiteren Fragen regten immer wieder neue Ideen in ihm an, so daß ganz allmählich und ihm selber unbewußt ihr Bild in seinem Herzen an Darja Stelle trat, nur daß er in seinem die Krantheit erschöpfenden Geist über diese Wendung nicht so klar wurde wie sie, und das Gefühl, das ihn immer wärmer erfüllte, der natürlichen Dankbarkeit für die Weiblichkeit ihrer sorgfältigen Pflege zuwies.

In diesen eigentümlichen, halb glücklichen, halb peinlichen Verhältnissen, welches wie eine duffige Morgenämmerung der erwachenden und erwachenden Licht jener Herzen voranging, fanden die beiden jungen Leute miteinander, als sie auf der Straße zwischen Bjeia und Gornij-Studen dahinfuhren, und wunderbar widerstrebende und miteinander zingende Gedanken bewegten das junge Mädchen, während sie, Kofalnows Schummer behütend, auf sein bleiches Gesicht niederblickte.

Da erreichte der Proviantzug die Krantenzüge, die Wagen der Intendanten fuhr etwas schneller, und nach kurzer Zeit befand sich die offene Drofke, in welcher Jeweni Mosejew saß, auf der schmalen Straße unmittelbar neben dem Wagen des Leutnants Kofalnow. Jeweni achtete kaum auf den vorübergehenden Proviantwagen und nur die Staubwolke, welche derselbe verurachtete, ließ sie unruhig und besorg aufblicken, da sie den schädlichen Einfluss für den Verwundeten fürchtete.

„Ah, meine schöne Krantenzugführerin,“ rief Jeweni lachend, als er Jeweni Gesicht unmittelbar neben sich sah. „Sie haben da eine recht schickliche und langweilige Gesellschaft — so hübsche, junges Mädchen wie Sie, ist wohl zu etwas anderem da, als neben einem Verwundeten zu sitzen, der kein Bild rühren kann und der kein Verständnis für das Glück hat, sich in so reizender Gesellschaft zu befinden. Lassen Sie den langweiligen Menschen ruhig weiter schlafen und heigen Sie in meinen Wagen — ich habe gesunde Arme, um Sie zu umarmen, und gesunde Beine, um Sie zu führen, und Sie werden mit mir eine viel amüsantere Fahrt nach Gornij-Studen machen, als mit dem halbtothen Kruppel, den Sie da neben sich haben.“

Die beiden Wagen fuhrten unmittelbar nebeneinander. Jeweni hatte sich herüberbeugt und sah Jeweni mit unerschämten Blicken an. Einen Augenblick flammte beide Räder der Schom und des Unmuths in ihrem Gesicht auf. Schweigend wendete sie sich ab, und schmerzlich senkte sie den Blick auf den schlafenden Kofalnow.

Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander. „Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

„Roch immer fuhrten die Wagen nebeneinander.“

„Ach,“ rief Jeweni, welcher Jeweni Schweigen für eine indirekte Aufmunterung halten mochte, erhalte ich keine Antwort — sind die schönen barmherzigen Schwestern nun barmherzig für die Verwundeten, und nicht für die Gesunden? Kommen Sie, Sie können leicht hier überleben. Ich habe einen vortheilhaften Freundstübchen hier im Wagen, und die Zeit soll Ihnen auf dem Wege nicht lang werden.“

A NEW CREATION
WEBSTER'S NEW INTERNATIONAL DICTIONARY
THE MERRIAM WEBSTER
 The Only New unabridged dictionary in many years.
 Contains the *rich and essence* of an authoritative library. Covers every field of knowledge. An Encyclopedia in a single book.
 The Only Dictionary with the New Divided Page.
 600,000 Words. 2700 Pages. 8000 Illustrations. Cost nearly half a million dollars.
 Let us tell you about this most remarkable single volume.
 Write for sample pages, full particulars, etc.
 Name this paper and we will send free of cost a set of Pocket Maps
 G. & C. Merriam, Inc. Springfield, Mass.

F. W. KUHN
 964 Ingersoll Street
 Winnipeg, Man.
 Käufer und Exporteur
 von Windmühlen, Reis- und Schiffschiffen, sowie aller Sorten roher Pelze. Ich besitze die höchsten Marktpreise für die obigen Artikel und garantiere prompte Kasse für Sendungen.
 Anfragen über Preise und sonstige Informationen werden prompt beantwortet.

H. B. Tucker
 Find gute Reparatur
 Ringe in großer Auswahl billig
 Trauringe und Heiratsringen
 Reparaturen
 1909 South Railway Str.
 Gegenüber dem Union Bahnhof

Waltjam-Taschenuhren
 Find gute Reparatur
 Ringe in großer Auswahl billig
 Trauringe und Heiratsringen
 Reparaturen
 1909 South Railway Str.
 Gegenüber dem Union Bahnhof

REGINA GENERAL METAL WORKS
 UND EISENWARENHANDLUNG
Wie der Blitz
 Sollten Sie kommen mit Ihren Reparaturen an Geschwern, Jagdrevolvern, Kammröhren und allen anderen nützlichsten Sachen. Wir führen auch Kofalmeister und Werkzeuge benutzbar umsonst. Alle Eisenwaren und Werkzeuge zum Verkauf. Ein Versuch überzeugt. Einziges derartiges deutsches Geschäft in Regina und Umgebung.
 NIK. GABLESZ, REGINA, SASK.
 Ecke Ottawa Str. und Zehnte Str.

Senden Sie uns Ihre Häute und Felle
 Schreiben Sie uns um unsere Kataloge, Preisliste und Verkaufsgettel für Häute und Felle.
 Wir bezahlen die höchsten Preise für Häute und Felle.
 Postaufträge eine Spezialität.
R. H. Schultz
 Box 389
 Phone 1079 Regina, East.

Patente
 werden für die Vereinigten Staaten, Kanada und alle fremden Länder begeben.
 Einfache Erfindungen machen ein Vermögen: \$25,000 für eine Erfindung anzuwenden; \$100,000 für eine andere.
 Verlesungen an Farmern, Gärtnern, Bauern, Schiffsbauern, Schmiedern, Metallarbeitern, etc. etc. etc.
 Er weißlich zu helfen.
 Patient: Herr Doktor, Sie sagten mir neulich, eine einzige Blase Wein könnte mein Tod sein, und gestern hab' ich mit meinem Freunde sechs getrunken und bin heute gesund! Wie kommt denn das?
 Doktor: Das ist sehr einfach! Da war halt gerade die, welche Sie hätte töten können, nicht dabei.“

Saskatchewan Courier

Erzcheint jeden Mittwoch.
Gesamter Inhalt des
Saskatchewan Courier, Vol. 43, No. 219.
Preis: 3.00 pro Woche.
J. H. Ruffell, Redakteur.

Redaktion und Expedition:
Saskatchewan Courier, Regina, Sask.,
Northern Bank Bldg.,
P. O. Box 555. — Telephon 657.

Abonnementpreise:
In Kanada \$1.00
In den Ver. Staaten \$1.50
In Europa \$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Änderungen solcher Anzeigen müssen spätestens bis zum Abend des Vortages bei der Redaktion vorliegen. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Nichterreichung von Briefen, die nicht rechtzeitig bei der Redaktion vorliegen.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen Teilen des Landes und Auslands werden jederzeit gerne aufgenommen. Bitte die Redaktion über alle Änderungen in den Adressen rechtzeitig in Kenntnis setzen.

Adressen-Veränderungen von Zeitschriften und Anzeigen müssen rechtzeitig bei der Redaktion vorliegen. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Nichterreichung von Briefen, die nicht rechtzeitig bei der Redaktion vorliegen.

Spezielle Rates für „Kleine Anzeigen“:
Werbung, Anzeigen, Bekanntmachungen, etc. werden zu besonderen Preisen angenommen. Bitte die Redaktion über alle Änderungen in den Adressen rechtzeitig in Kenntnis setzen.

Vorausbezahlung:
Für alle Anzeigen ist eine Vorausbezahlung erforderlich. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Nichterreichung von Briefen, die nicht rechtzeitig bei der Redaktion vorliegen.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen, die in den Morgenstunden der Woche erscheinen, werden zu besonderen Preisen angenommen. Bitte die Redaktion über alle Änderungen in den Adressen rechtzeitig in Kenntnis setzen.

Redaktionelle Randglossen.

Die Macdonald-Erwahl in Manitoba findet am 13. Dezember statt, und Alexander Morrison ist wieder ein konservativer Kandidat aufgestellt worden. Ist es nicht genug, daß Morrison bereits einmal durch corrupte Wahlmanipulationen gewählt worden ist!

Die bisherigen Erregungszustände des Regina-Stadtrats sind durch den jüngsten Vorfall zwischen dem Stadtrat und dem Stadtkommissioner, die der Stadtratsverwaltung, das derselbe auch noch zu verfahren befähigt ist.

Wander lernen langsam, und man lernt es nie. Herr Chumak hat bewiesen, daß er zu keiner der beiden Kategorien gehört; denn sonst hätte er sich in den wenigen Jahren nicht die soziale und kaufmännische Stellung erlangt, welche er heute in Regina einnimmt. Und die jetzigen Herren im Stadtrat hatten vor ihrer Erwählung „Municipale Verwaltung“ doch auch nicht auf der Universtät studiert.

Wenn bei der jetzigen Wahlkampagne gewisse Kandidaten der gegenwärtigen Aktion mehr Beachtung schenken würden, so würden sie auch mehr Achtung seitens der Bürgerchaft finden.

Die mexikanische Frage wird man wohl auch zu den Fragen zählen müssen, von denen man sagt, sie seien für die Welt im Frieden und Freundschaft zu leben wünschlich.

England hat einen neuen Heberdreht durch den Stadel gelassen — ein Beweis dafür, daß es mit aller Welt im Frieden und Freundschaft zu leben wünscht.

Die nächste Haager Friedenskonferenz ist auf 1917 verschoben worden. Man fürchtet wahrscheinlich, daß sie im Jahre 1915 durch ein kleines mexikanisch-amerikanisches Abenteuer gestört werden könnte.

Herr Wilhelm von Bied hat den neuzugewählten Königsron von Albanien angenommen. Seine Gewählung wird an Körpergewicht die schwerste Königin sein. Ein glückliches Wollen der Vorhersage. Gut zum Anklamern, falls der König aus dem Thron geworfen werden sollte.

Der „Danner Anzeiger“ nennt den griechischen König „den König der Götter“. Als solcher galt bisher der König der Sachsen.

Herr Panthur hat ihren Konquistadors in den Vereinigten Staaten beendet und mit \$20,000 die Rückreise angetreten. Ein Beweis dafür, daß im Westen nicht nur Silber, sondern auch Gold fließt.

Das Bewusstsein im Rechte zu sein macht die starken, das Bewusstsein im Unrechte zu sein, die raffinierten Weichen. Wer in unheimlicher Weise Leben umhauert, wird bei jeder Gelegenheit finden.

Das Deutschtum und der deutsche Kandidat

Der Ausgang der „großen“ Wahlkämpfe, die in letzter Woche entschieden worden sind, dürfte wohl niemand überrascht haben, sowohl von verschiedenen Seiten die Kampagne mit aller Energie geführt worden war, um der „Direkten Gesetzgebung“ zum Siege zu verhelfen. Wohl hatten auch die eifrigsten Anhänger dieser Vorlage nicht erwartet, daß der Abstimmung über diese Vorlage großes Interesse entgegengebracht würde, aber doch die große Masse des Volkes eine solche verlässliche Entscheidung dieser im Grunde genommen bedeutungslosen Angelegenheit gegenüber an den Tag legen würde, hatten sich selbst die vorläufigen Gegner nicht träumen lassen. Aus dem Verhalten der Bevölkerung Saskatchewan muß man die logische Schlussfolgerung ziehen, daß sie an der bisherigen Gesetzgebung unserer Provinzialregierung nicht genügend anszusehen hat, um ein persönliches Eingreifen für notwendig zu befinden. In Wirklichkeit hat also das Volk durch Wiederbestätigung der Vorlage der Regierung ein Vertrauensvotum ausgedrückt. Die Vorlage der direkten Gesetzgebung vor allerdings von der Regierung eingebracht worden, aber doch nur auf Drängen einzelner Politiker, und das Volk hat auf die von der Regierung gestellten Fragen, ob es die Aufstellung der Gesetze auch fernerhin den von ihm gewählten Vertretern selbstständig überlassen wolle, im bejahenden Sinne geantwortet.

Direkte Gesetzgebung hat viel für sich, aber sie ist zugleich eine Macht, die von den Anhängern zur Bewirkung ihrer Sonderinteressen nicht nur benutzt werden kann, sondern tatsächlich benutzt worden wäre. Warum haben die Anhänger dieser Vorlage in den letzten Wochen all ihre Kraft eingesetzt, um der Vorlage zum Siege zu verhelfen? Nicht etwa, um dem Volke ein Mittel zu verschaffen, sich gegen Einschränkung der persönlichen Freiheit wehren zu können. Gerade das Gegenteil erhofften diese Leute von der Einführung der direkten Gesetzgebung. Von den in England-Anhängern wollen wir gar nicht reden, denn daß denen die Ausländer und ganz besonders die „German“ ein Dorn im Auge sind, weiß ein jeder nur zu genau. Wie innig erleben sie den Tag, an dem wir Deutschen nach ihrer Amte tanzen müssen, und je weiter dieser Tag hinausgeschoben werden kann, um so geringer wird die Aussicht sein, daß diese Leute jemals ihren Herzenswunsch verwirklicht sehen. Auch hier in Kanada läßt sich der deutsche Winkel der Spielstätte nicht mehr über die Augen und Ohren ziehen, auch hier hat er schon längst begonnen, sich den Schlag aus den Augen zu reißen und zu dem Bewußtsein zu kommen, daß der Sperling in der Hand mehr wert ist als die Taube auf dem Dache.

Schon aus Selbsterhaltungstrieb müssen wir an den wenigen Rechten und Privilegien, die wir uns teuer genug haben erkämpfen müssen, festhalten. Allerdings dürfen wir uns mit dem, was wir jetzt haben, nicht begnügen. Sondern müssen auf der vorhandenen Grundlage weiter bauen. Vor allem müssen wir danach streben, daß wir unserer Stärke entsprechend in allen Verwaltungskörperschaften vertreten sind.

Denn zweifellos ist für die Wahlen in den verschiedenen Municipalitäten am Montag den 8. Dezember eine lebhaftere Beteiligung zu erwarten als wir es in der vergangenen Woche der Fall war, aber es dürfte doch angebracht sein, noch ein Wort der Aufforderung an die deutschen Wähler der Provinz zu richten: Gebt Mann für Mann für Wahlurne und stimmt für die deutschen Kandidaten, für welche auch aufgestellt sein mögen. Der Engländer rechnet mit der beinahe unheiligen Unmöglichkeit unter den Deutschen, durch die wir uns schon so manches Amt haben erkämpfen lassen. Je mehr Konten von Deutschen besetzt sind, um so eher werden wir zu unserem Rechte kommen. Aber um das zu erreichen, müssen wir einig sein, muß aller Haß und Mißgunst beiseite gelassen werden. Jede Stimme, die ein deutscher Kandidat verliert, zählt doppelt für den englischen, und jedes Amt, das wir uns einbringen lassen, bedeutet für uns wieder eine lange Zeit des Unterdrückungs und der Enttäuschung. Wie haben sich die Verhältnisse in Municipalitäten geändert, die z. B. einen deutschen Meier haben, in Municipalitäten, in deren Council deutsche Männer sitzen oder die deutsche Vertreter in der Schulbehörde haben. In verschiedenen Distrikten wird am Montag auch darüber abgestimmt werden, ob das municipale Handelsschutzgesetz eingeführt werden soll. In der letzten Ausgabe des Courier ist dieses Gesetz ausführlich behandelt worden, und es ist unsere feste Überzeugung, daß jeder Wähler in seinem eigenen Interesse handelt, wenn er dafür stimmt.

Sollte für ein Amt mehr als ein deutscher Kandidat aufgestellt sein, dann ist äußerste Vorsicht geboten; denn Zersplitterung der deutschen Stimmen hat schon manchen englischen Gegenkandidaten zum Siege verholfen. Ferner muß Parteipolitik bei diesen Wahlen vollständig aus dem Spiele bleiben, da es lediglich darauf ankommt, daß der deutsche Kandidat gewählt wird. Ein jeder deutscher Farmer, und wenn er noch so weit vom Wahlplatze entfernt wohnt, sollte es sich zur Ehrenpflicht machen, am Montag seine Stimme für den deutschen Kandidaten abzugeben, um dadurch zugleich der englischsprechenden Bevölkerung zu zeigen, daß er auch mitzureden hat. Wie oft wird über Mißstände in Municipalitäten geklagt, aber jetzt ist die Gelegenheit gekommen, wo wir Deutschen unsere Meinung geltend machen können, wo wir diesen oder jenen Engländer, der uns über die Ohren gehauen hat, beiseite schieben können.

Reihen wir Deutschen etwa weniger Verdigung, ein Amt zu übernehmen, wie unsere englischsprachigen Mitbürger? Was Intelligenz anbetrifft, so steht der Deutsch-Canadier zum mindesten auf derselben Stufe wie der Durchschnitts-Engländer oder Canadier. Haben wir zum Aufbau dieses Landes nicht ebensoviel, wenn nicht mehr, beigetragen wie die Engländer? Mit vollem Rechte können wir sogar behaupten, daß der heutige lebende Stand der Landwirtschaft im westlichen Teile Canadas unser Verdienst ist! Haben wir aus all diesen Gründen nicht Anspruch auf Gleichstellung mit den Engländern, die in diesem Lande doch eigentlich auch nur „Foreigners“ sind! Aber diese Gleichstellung wird man uns nie vor selbst geben, wir müssen sie uns erkämpfen. Und die Verbedingung dazu ist, daß wir uns vor allem Gelegenheit verschaffen, in allen Angelegenheiten mitreden zu dürfen. Diese Gelegenheit finden wir durch die deutschen Männer, welche wir für die verschiedenen Ämter wählen. In jeder großen deutschen Kolonie sollte doch wenigstens ein Mann sein, der in stände ist, z. B. das Amt eines Meier oder Councilor zu bekleiden, und wenn diesem Vorgesetzten alle Stimmen der deutschen Wähler gegeben würden, dann ist ohne Zweifel in den meisten Fällen seine Erwählung gesichert.

Mit großer Genugtuung ist es begrüßt worden, daß sowohl der Deutsch-Canadische Provinzialverband von Saskatchewan als auch der Deutsch-Katholische Volksverein seinen Mitgliedern ans Herz gelegt hat, für deutsche Kandidaten einzutreten. Beide haben es in der richtigen Erkenntnis getan, daß nur durch zahlreiche deutsche Vertretung in allen Verwaltungsorganen dem Deutschtum in Kanada die ihm gebührende Stellung verschafft werden kann. Die Führer dieser beiden Vereinigungen verfügen über langjährige Erfahrung und arbeiten im besten Interesse ihrer Landsleute. Aber all ihr Streben wird vergeblich sein, wenn sie nicht die tatkräftige Unterstützung der Deutschen finden. Und deshalb benutzen wir diese Gelegenheit nochmals, um allen Deutschen in der Provinz anzurufen: **Stimmt für eure deutschen Kandidaten!**

Die goldene Mittelstraße

Vorschläge von der weitgehendsten Bedeutung für die fernere Wohlfahrt der Provinz, die noch in der jetzigen Session der Legislativ von Saskatchewan in Form einer Resolution eingebracht werden sollten, wurden am Freitag von dem deutschen Abgeordneten, Herrn Gerhard Ems (Winnipeg), in Verbindung mit der Debatte über das Spirituosensteuern Gesetz gemacht. Um so wichtiger würde die Annahme einer diesbezüglichen Resolution sein, als die Temperenzler auf Einführung von Prohibition in dieser Provinz mit aller Kraft hinarbeiten. Herr Ems hat sich auf Grund langjähriger Studien in Amerika und Europa zu der Überzeugung durchdrungen, daß nicht durch ein striktes Verbot der durch den Spirituosenhandel gezeitigten Mißstände beseitigt werden können, sondern durch Reformierung des jetzt bestehenden Bar-Systems, welches er als den „Kain des Volkes“ bezeichnet.

Wenn unsere teuren Gattinnen in den Wäldern zu sein, die raffinierten Weichen. Wer in unheimlicher Weise Leben umhauert, wird bei jeder Gelegenheit finden.

Denn Ems bringt die Einführung eines Systems in Vorschlag, welches sich auf dem europäischen Kontinent als durchaus vorzüglich in jeder Beziehung bewährt hat. In diesem System ist der Verkauf geistiger Getränke über die Bar direkt an den Konsumenten verboten. Die Güter sind gezeugen an Tisch den Platz zu nehmen, wo ihnen Getränke serviert werden können. Auf diese Weise wird nach Ansicht des Herrn Ems dem Alkoholismus des Bar-Besens, dem Traktieren, das die meisten Männer zum Trinken verleitet, wesentlich gesteuert.

Stadt- und Landbevölkerung in Deutschland

Die schon seit Jahrzehnten beobachtete Verschiebung der Bevölkerung Deutschlands zwischen Land und Stadt in der Weise, daß das Land einen Teil seiner Bewohner an die Städte abgibt, legt sich trotz aller Bemühungen, die sogenannte Landflucht zu verhindern, fort. Während bei der Begründung des Deutschen Reichs die ländliche Bevölkerung stärker war als die städtische, macht jetzt die städtische Einwohnerzahl etwa 61 Prozent der Bevölkerung Deutschlands aus, die ländliche nur 39 Prozent. Mehr als dreifünftel der jetzt fast 70 Millionen der deutschen Bevölkerung wohnen also in den Städten. Alles in allem nimmt zwar die ländliche Bevölkerung auch an der Bevölkerungszunahme des deutschen Reichs um jährlich etwa 800,000 Seelen teil, aber eben in einem ungleichmäßig geringeren Maße als die Städte. Zwischen der vorletzten deutschen Volkszählung (1905) und der letzten (1910) hat die städtische Bevölkerung viermal so stark zugenommen als die ländliche. Dies ist nicht etwa darauf zurückzuführen, daß die Geburtenziffer in den Städten eine etwas höhere war als auf dem Lande — im Gegenteil, der Prozentsatz der Geburten ist auf dem Lande stärker als in den Städten, wo die Geburtenziffer fortgesetzt sinkt — sondern die Abwanderung ländlicher Bevölkerung nach den Städten. Diese Abwanderung ist besonders in den östlichen Provinzen Preußens so stark, daß von den ländlichen Gemeinden der Provinz Pommern 35 Prozent, von den ländlichen Gemeinden der Provinz Westpreußen 25 Prozent in der Zeit zwischen der vorletzten und der letzten Volkszählung eine Abnahme der Bevölkerung zu verzeichnen hatten. In Westfalen hingegen, dem Hauptgebiet der Industrie, fand nur in 3 Prozent sämtlicher Gemeinden eine Verringerung der Bevölkerung statt. So ist es erklärlich, daß die industriereiche Provinz Westfalen überhaupt eine jährliche Zunahme der Bevölkerung von 2,5 Prozent aufzuweisen hat, die industriearme, fast gänzlich agrarische Provinz Ostpreußen aber nur eine Vermehrung um 0,3 Prozent. Die Bevölkerungszunahme in Westfalen also ist fast dreimal so groß als die in Ostpreußen.

Diese Verschiebung zwischen Stadt und Land hat naturgemäß auch eine politische Bedeutung, insofern als das politische Schwerkraft mehr und mehr in die Städte verlagert wird, welche die größte Steuerkraft auszubringen und auch infolge ihrer fortdauernden starken Bevölkerungszunahme bei den Wahlen eine immer größere Rolle spielen. Auf dieses fortgesetzte Anwachsen der städtischen Bevölkerung sind auch in erster Reihe die Erfolge der Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen zurückzuführen. Ebenso erwerben die Sozialisten immer mehr und mehr Sitz in den Stadtparlamenten der großen Städte. Während in Preußen nicht das sogenannte Dreiklassenwahlrecht, das die reichen Einwohner in ihrem politischen Wahlrecht bevorzugt, so würden die größten Städte Preußens, wie Berlin, Breslau, Magdeburg, Köln, Königsberg u. a., schon längst eine sozialistische Verwaltung haben. Aus demselben Grunde weigert sich auch die Reichsregierung, die vor mehr als 40 Jahren abgegrenzten Reichstagswahlkreise nach ihrer gegenwärtigen Bevölkerungsziffer neu zu begrenzen, weil dann die Zahl der sozialdemokratischen Sitze im Reichstage — schon heute hat diese Partei mehr als ein Viertel aller Reichstagsmandate — noch weiter zunehmen würde. Auch würde dann der politische Einfluß der ländlichen Bevölkerung vollständig zurückgedrängt werden.

Der Ansturm der deutschen Frauen

Wenn der heute wieder zusammengetretene deutsche Reichstag unter der Fülle der ihm vorgelegten Petitionen auch eine solche für die Einführung des Frauenwahlrechts gefunden hat, so ist ihm diese Anregung keineswegs etwas Neues. Denn die Sozialdemokratie hält die Forderung einer Ausdehnung des Reichstagswahlrechts auf beide Geschlechter zu ihren wichtigsten Programmpunkten, und ist mit dieser Forderung sowohl in öffentlichen Parliamentsdebatten, wie in Petitionen und Zuschriften wiederholt hervorgetreten. Wenn die Forderung des Frauenwahlrechts in diesem Augenblicke besonderes Interesse erregt, dann nur dadurch, weil der bayerische Landtag sodann sich für das Wahlrecht der Frauen zu den Kaufmanns- und Gewerbetreibenden ausgesprochen hat. Gänzlich verfehlt ist aber der daraus gezogene Schluß, daß in Bayern ausschlaggebende Zentrum würde nun die Ziele der gesamten deutschen Zentrumspartei radikalisieren, und im Verein mit den Sozialdemokraten, mit denen es im Reichstage die Majorität hat, den Reichstag das Wahlrecht der Frauen ablehnen. Wie diese Forderung neben vielmehr die Sozialdemokraten gänzlich vereint da, nur einige wenige Heberläufer vom Freiheitlichen teilen sich mit ihnen darin. Somit ist für die gesamte deutsche Bürgerchaft darin einzig, daß die Frauen die zur Ausübung des Wahlrechts nötige Reife keineswegs erreicht haben, und die bürgerlichen Parteien sich bei ihrer ablehnenden Haltung darauf berufen, daß nur ein ganz verwindender Teil der Frauen überhaupt die Forderung nach dem Wahlrecht erhebt. Ihrer Bewirkung also hat es noch gute Wege, und es wird noch viel Wasser die Erde hinabfließen, bevor die deutsche Frau an der Wahlurne einen Platz findet. Und das ist gut, so!

Anders liegt die Sache einmal bei den kommunalen und sodann auch bei den sozialpolitischen Wahlen. Als Grundbesitzerinnen haben die Frauen in Deutschland in verschiednen Umfange das aktive Gemeindevahlrecht; doch sind sie meist verächtlich und verpflichtet, ihr Wahlrecht durch bevollmächtigte Vertreter ausüben zu lassen, die vereideten Frauen in der Regel durch ihre Ehemänner. Keutlich ist das Wahlrecht der Frau zu den Vertretungsförperschaften der Kreise geregelt. Auch in den Ämtern- und Waisenpflegern und in den Schulräten finden mehr und mehr weibliche Mitglieder Aufnahme. Endlich aber macht die deutsche Arbeitervereinerungs-Gesellschaft keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern, und bei den Krankenpflegevereinen beispielsweise ist die Teilnahme der wahlberechtigten Frauen ganz gewöhnlich.

Wenn jetzt in Bayern den Frauen auch die Beteiligung an den Bezirksparlamenten zu den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten gestattet werden soll (vorläufig ist es noch mehr als fraglich, ob der Reichstag, das bayerische Oberhaus, seine Zustimmung dazu gibt), so würde diesem Zugeständnis keineswegs die Tragweite innewohnen, die der Bewirkung des politischen Frauenstimmrechtes zuerkannt werden müßte. Denn vor diesen Gerichten kommen lediglich Rechtsstreitigkeiten zum Austrag, die zwischen gewerblichen und kaufmännischen Angestellten und ihren Arbeitgebern aus dem Arbeitsverhältnis entstehen. Fast ausschließlich sind es Rechtsstreitigkeiten geringfügiger Art, die dort eine schnelle Erledigung finden. Die Befugnisse, Aufgaben die Grundbesitzern dieser Gerichte, sind aus Arbeitsgebern und Arbeitnehmern gleichmäßig zusammengesetzt und werden gewöhnlich, während als Vorsitzender ein Staatsbeamter fungiert. Ist, dem Richter der arbeitenden Frauen, bei der Auswahl dieser Richter durch ihre Stimmabgabe mitzuwirken, könnte man sich also selbst von unfernen deutschen Standpunkten aus wohl betrauen, da Fragen grundsätzlicher Art damit nicht verquirit sind.

Nicht nur einen Herzog und eineicht stiefen. Wenn die Einwohner Herzogin haben die Provinz Braun- des kleinen- Herzogtums nur nicht (schweiger dieser Tage erhalten, auch unter dem Hebermah des Sten zu ein Thronfolger soll bereits in Aus-

NORTHERN CROWN BANK

Hauptoffice: Winnipeg
Autorisiertes Kapital \$6,000,000
Eingezahltes Kapital 2,800,000
Direktoren:
Präsident Sir D. G. McMillan, B. C. S. N. O.
Vize-Präsident Capt. Wm. Robinson.
Prof. D. A. Johnson J. T. Champion Frederic Nathan
Gen. D. C. Cameron W. E. Duffin Sir R. F. Noble, B. C. S. N. O.
General Manager J. H. Campbell
Supt. der Filialen A. W. McCarlin

Allgemeine Bankgeschäfte werden erledigt

Regina Filiale John D. Wenzies, Manager.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital \$10,000,000
Unterzeichnetes Kapital \$ 8,925,000
Eingezahltes Kapital \$ 6,770,000
Reserve-Fonds \$ 8,100,000

Zweigbanken in Saskatchewan.

Regina, Brantford, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Yorkton, Saskatoon, Weyburn. Begleichen in allen Hauptorten Canadas.

Sparbank-Abteilung.

Zinsen bezahlt auf Depositen vom Tage der Einzahlung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet.
J. A. WEMORE, Mgr., Regina, Sask.

Das Großartigste für den Christbaum ist das Engelsgeläute mit Posannenchor



The Moerck Novelty Importing Co., 270 West 131. St., New York, U.S.A.

Grundeigentum in Regina, Sask.

Ist eine Kapitalanlage, welche für Sie Geld machen wird. Sie können Ihren Ansturm über irgend welches Grundeigentum in Regina geben. Wir haben Wohnhäuser, Plätze, Fabriklage und Subdivisionen zu verkaufen. Schreibt uns um Grundeigentumspreise in Regina.

Anderson, Lunney & Co. --- Regina, Sask.

Kleine Anzeigen Seite 13

CREDIT FONCIER, F. C.

Hauptsteile Montreal
Geld zu verleihen

Wünschen Sie Ihre Farm bald zu verbessern? Möchten Sie nicht mehr Vieh u. Geräte kaufen? Möchten Sie nicht alle Schulden abtragen?

Falls Sie Geld brauchen, sind wir bereit, Ihnen solches auf Ihre Farm zu leihen.

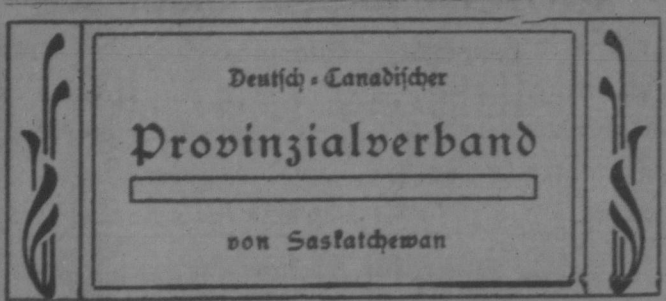
Leichte Bedingungen. Uebliche Raten. Prompte Beforgung. Werden Sie sich an den Kofalsgraben über an Robert Cram, Manager :: :: Regina, Sask. Credit Foncier Loan Company.

Montreal Office: 164 Main St., Montreal, Man. Alberta Office: Jasper House, Edmonton, Alta.

Leboldus & Huck, Vibank, Sask.

Reichhaltiges Lager in Farmgerätschaften
Lochshut, Ölher, Great West- und Emerson-Pflüge, Landwalzen usw.
Wir haben auch ein vollständig neues Eisenwarenlager
Wir nehmen auch landwirtschaftliche Produkte: Eier, Butter usw., in Zahlung.

Huck & Leboldus, Vibank, Sask.



Aufforderung!

Die Schatzmeister der einzelnen Ortsgruppen werden ersucht, die Mitgliedsbeiträge (25 Cents pro Mitglied) und freiwillige Beiträge für den Organisationsfond an den Schatzmeister der Generalleitung des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan, Herrn Frank Dummer, P. O. Box 683, Regina, Sask., zu richten.

Alle Mitteilungen und Anfragen sind an den Sekretär des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan, Herrn J. A. Kuffel, P. O. Box 683, Regina, Sask., zu richten.

Bergeht den Organisationsfond nicht! Freiwillige Beiträge erbittet die Zentralleitung

Ortsgr. „Carl Grey“

Unter zahlreicher Beteiligung hielt die Deutsche Ortsgruppe Carl Grey und Umgegend am Samstag den 15. Nov. in Carl Grey ihre monatliche Versammlung ab. Neben einigen anderen Geschäften wurde vom Vorsitzenden und einigen andern Mitgliedern die bevorstehende Wahl der Councilors am Montag den 8. Dezember erwähnt und mit Nachdruck hervorgehoben, daß es endlich einmal an der Zeit wäre, daß diese Municipalität, die vorwiegend von Deutschen bewohnt ist, einen deutschen Reeve und ein deutsches Council haben sollte. Schon seit Jahren besteht der ganze Rat der hiesigen Municipalität mit Ausnahme eines Deutschen nur aus englischen Mitgliedern, welche die ganze Leitung der Geschäfte recht einseitig und in den letzten Jahren zur allgemeinen Unzufriedenheit der Steuerzahler handhabten. Wohl wurden überall und bei allen möglichen Zusammenkünften Klagen hierüber geführt, zur Klärung der Miswirtschaft jedoch ist niemand Schritte. Daß diese ganze Municipalität, die also vorwiegend von Deutschen bewohnt ist, von einigen Engländern regiert wurde, daran waren doch die Deutschen selbst schuld, die so ganz und gar kein Interesse an der Erwählung der Mitglieder zeigten, oder wenn sie an Wahltag wählten, ihre Stimme dem englischen Kandidaten gaben. Dies sollte nun dieses Jahr anders werden, und wurden daher in der Versammlung der deutschen Ortsgruppe deutsche Kandidaten für Councilors und ein deutscher Kandidat für Reeve ernannt. Männer von echtem Schrot und Korn, zu denen wir gutes Vertrauen haben, und für die ein jeder Einzelne am Wahltag seine Stimme abgeben sollte.

Warum kann diese Municipalität keinen deutschen Reeve und deutsche Councilors haben? Ist das unmöglich? Nein, mit glänzender Stimmenmehrheit kann jeder aufgestellte deutsche Kandidat erwählt werden, wenn jeder deutsche Wähler am Wahltag seine Pflicht wahrnimmt. Es ist ein Wunder, wenn von englischer Seite verächtlich auf uns herabgesehen wird und allerlei spöttische Bemerkungen über die Unselbstständigkeit und Unfähigkeit der Deutschen gemacht werden? Wenn wir Deutschen uns nicht aufpassen, mehr Interesse nehmen an den öffentlichen Aemtern und deutsche Männer erwählen, so ist das eine Schmach für das hiesige Deutschtum, und die Engländer können mit Recht noch prophetischer werden, denn wir wollen es ja selbst. Es wird Zeit, daß wir hervortreten und unsere Stärke zeigen und aufhören, willenlose Werkzeuge der Engländer und deren Anhang zu sein. Deshalb wurde auch in der Versammlung mit allem Nachdruck betont, jeder Deutsche sollte am 8. Dezember für den deutschen Kandidaten eintreten und dem Deutschtum zu einem Siege verhelfen, der den Engländern einen ganz gewaltigen Respekt einflößt. Und wir hoffen und erwarten, daß jeder Deutsche am Wahltag seine Pflicht und Schuldigkeit tut.

Wenn wir, — und wir können sicher mit dieser erteilenden Laufscheide rechnen, — den diesjährigen Kampf wiederum gewinnen, so wird auch Herrn Gumanns wertvolle Kraft unserer Municipalität nicht verloren gehen. Er wird von dem neuen Council als Schreiber - Schatzmeister und Assessor ernannt werden, und somit in der Lage sein, die Verhandlungen wie bisher für unsere Municipalität zu führen.

Der Kandidat der Deutschen für das Amt des Reeve ist Herr J. Schramm. Herr Schramm hat unter allen Deutschen die größte Erfahrung in der gründlichsten und längsten Erfahrung in municipaler Arbeit. Für vier Jahre ohne Unterbrechung haben ihn die Deutschen seiner Division als Councilor in den municipalen Verwaltungsrat gewählt. Herr Schramm beherrscht die englische Sprache in Wort und Schrift vollständig. Das ist ein unbedingtes Erfordernis für einen Reeve.

Verlässlichen Gerüchten zufolge wird Herr J. E. Stewart als Kandidat für Reeve gegen Herrn Schramm auftreten. Herr Stewart ist gar nicht in der Municipalität wohnhaft, sondern ein Kaufmann in der Ortschaft Grayson, und „villages“ sind aus der Municipalität herausgenommen und regeln ihre eigenen Angelegenheiten unter dem „village act“. Herr Stewart wollte im vorigen Jahre von den Wählern der Ortschaft Grayson als sogenannter Town-Councilor gewählt sein. Aber er fiel glänzend durch und erhielt nur 4 oder 5 Stimmen. Dieser Mann, der also augenscheinlich nicht einmal das Vertrauen der Wähler seiner eigenen „village“ besitzt, will jetzt von den Farmern der Municipalität ein erstes Amt bekleiden. Herr Stewart hat sich nie um municipale Angelegenheiten gekümmert. Er hat, was die wichtigste Frage, den Wegebau, anbetrifft, bisher nur eins getan. Er hat dafür gesorgt, daß ein sehr schöner Automobilweg von Grayson nach dem Crooked Lake gebaut wurde. Herr Stewart, durch die Geschäfte, die er mit den Farmern gemacht hat, wohlhabend geworden, ist Automobilbesitzer. Er hat ferner ein Motorboot auf dem See und einige Ackerland am Seeufer. Da braucht er natürlich einen guten Automobilweg, um jeden Sonntag im Sommer zu seiner Erholung bequem zum See fahren zu können.

Wir glauben, daß unsere Farmer geschlossen für ihren Landmann Herrn Schramm eintreten werden. Herr Schramm ist ein praktischer Farmer ist, der da weiß, was dem Farmer not tut und der municipale Erfahrung hat. In Division 1 wird natürlich wieder ein englischer Councilor gewählt. Wir sind aber jeder dort eine Anzahl Stimmen vernünftiger Engländer, sowie nahezu alle Stimmen der Schweden und Norweger für Herrn Schramm zu erhalten.

In Division 2 haben die Deutschen bei einer Versammlung einstimmig beschlossen, ihren sehr befähigten Councilor Herrn Hendricks wiederum zu unterstützen.

In Division 3 ist Herrn Schramms Platz als Councilor neu zu besetzen. Wenn immer unsere deutschen Freunde dort hineinwählen, er wird uns willkommen sein und mit uns zusammen zum besten der Deutschen und der ganzen Municipalität arbeiten.

Deutsch-Canadischer Provinzialverband von Saskatchewan
P. O. Box 683 - Regina, Sask.
Beitritts-Erklärung
Hiermit erklärt der Unterzeichnete seinen Beitritt als Mitglied des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan.
Jahresbeitrag von 25 Cents liegt bei.
Name.....
P. O.

Aufruf

an die deutschen Vereinsbrüder des „Volkvereins“ und „Provinzialverbandes in Grayson und Umgegend.“
Galtet in der kommenden Municipalwahl am 8. Dezember fest und treu zusammen gegen die Engländer, die uns aus dem Felde schlagen wollen. Kommt Alle und stimmt für Herrn Caspar Schramm als Reeve. In Division 2 für Herrn Hendricks als Councilor. In Division 3 für Herrn Peter Frank als Councilor.
Versammlungen finden statt:
Freitag, den 5. Dezember in Millala.
Sonnabend, den 6. Dezember, in Grayson.
Sonntag, den 7. Dezember in Fiegel's Schule.
Rev. Peter G. Heß, Vizepräsident.
Conr. Gumann, Präsident.

Die Wahlkampagne ist ein äußerst schmutziger Kampf gegen Herrn Gumann geführt. In einem Briefe, den ein englischer Geschäftsmann aus Grayson geschrieben hat, werden unsere Deutschen die dummen Galizier genannt und Herr Gumann wird als das nichtwürdigste menschliche Subjekt bezeichnet, das aus diesem Distrikt vertrieben werden sollte. Was sagen unsere Freunde zu derartig schmutziger Kampfmethode?
Warum heißt die Clique englischer Geschäftsleute in Grayson Herrn Gumann so bitter? Weil er die Deutschen aufgeklärt hat, weil er ihnen hilft, und in vielen Fällen verhindert hat, daß diese Herren die Aush zu stark meißeln. Das ist der Grund für ihren blindwütenden Haß. Und wo steht Ihr, deutsche Farmer und Landbesitzer? Wollt Ihr durch Eintreten für die englischen „Storekeepers“ eure Volksgenossen und Freunde schlagen? Nein, wir wissen besser, wie Ihr Euch halten werdet. Für Betrüger ist kein Raum in unseren Reihen.
Wir Deutschen stimmen geschlossen am 8. Dezember für unsere Kandidaten!
Das Wahlkomitee.

Schacters großer Jubiläumsvverkauf

Um den Tag zu feiern, an welchem wir vor fünf Jahren unser Geschäft in Regina eröffneten, wollen wir dem Publikum von Regina und Umgegend Gelegenheit geben, ihre Einkäufe bei uns zu Preisen zu machen, welche im Leben nicht wieder geboten werden. Wir wollen unser gesamtes Lager zu Preisen zum Verkauf stellen, welche 25 Prozent unter dem Kostenpreise sind. Nachfolgend geben wir einige von den Preisen während dieses Verkaufs:

Spezereiwaren	
20 Pfund Saß Zucker für nur	30c
Purität Mehl, 100 Pfund	\$2.85
Wiß Mehl, 100 Pfund	\$2.50
Tomaten per Büchse	10c
Ring Kaffee, per Pfund	15c
Schuhe Schuhe Schuhe	
Schuhe für jedermann. Schuhe für die Mutter, Schuhe für den Vater, Schuhe für die Schwester, den Bruder und auch das Baby.	
Feine Oxford Schuhe für Damen, regulär \$2.50 bis \$3.00, geben mit	\$1.29
Die Leute von Regina sind nie vorher in der Lage gewesen Schuhe zu solch außerordentlich billigen Preisen zu kaufen.	

Extra! Extra! Extra!

Herrenanzüge

zum halben Preise!

Bei Einkauf von \$25.00 und mehr ist Käufer berechtigt, einen Herrenanzug für halben Preis zu verlangen

Damenkleidung	
wie: Röcke, Mäntel, Pelztragen, Unterzeug, Blusen u.l.w. werden im Grunde genommen fortgegeben.	
Schnittwaren	
Gedruckte Kattune, regulär 15c die Yarb, für	10c
Gedruckte Kattune, regulär 12½c die Yarb für	8c
Anaben Sweaters, regulär \$1.00, für	49c
Anaben Sweaters, regulär \$1.50, für	98c
Herren- und Anabenkleider	
Schaffell gefütterte Röcke, Regulär \$6.00 für	\$4.49
Regulär \$7.50 für	\$5.49
Regulär \$10.50 für	\$8.49
Anaben Anzüge, regulär \$3.50 für	\$2.40
Regulär \$4.50 für	\$3.29

Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Wer zeitig kommt, hat die größte Auswahl. Seht Euch erst unsere Bargains an, ehe Ihr anderswo einkaufen geht. Denkt daran: Wir haben kein Bankrottlager. Unsere Waren sind alle neu und saisongemäß. Eisenwaren, Möbel und alle anderen Sachen unseres riesigen Warenlagers werden zu ebenso billigen Preisen verkauft.

Der Verkauf beginnt Freitag den 5. Dezember 1913, vormittags um 8 Uhr

Schacter Supply Co.

Zehnte Avenue und Halifax Strasse Regina, Sask. Gegenueber dem Marktplatz

Legislatur

Zur Beginn der vorletzten Woche wurde beschlossen, die Cumberland-Wahl grundsätzlich durch eine Kommission aus Mitgliedern des Parlaments...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Die Oppositionsführer Billingsley war stark gegen diese Abänderung und sagte, den Wahlprüfungen sollte das Recht bleiben, jedes Jahr darüber abzusprechen...

Three Star Liquor Co. 1706 Scarth St. Regina, Sask. Tel: 1544, 1638, 2404. Belles Haus für Weine, Liköre, Biere.

THE ROBSON SUPPLY CO. Phones: 738, 2727, 7138 - Stadtbüros: 1712 Scarth, 1767 Hamilton St.

Zhre Bestellungen für Weine, Liköre und Biere. Werden prompt erledigt. Wir haben die besten Whiskys, Liköre, Rums, Cognacs...

JULIUS MÜLLER, REGINA, SASK. Toronto St., u. 10. Ave. Phone 1708. Das Haus der Qualität.

Haben Sie Ihre Weihnachtseinkäufe schon besorgt? Wir haben frische junge Gänse, Enten, Gänse, Truthühner, bestes Kalb, Rind, Schweine...

JOS. SCHWAN & CO. Ecke Victoria Ave. u. Winnipeg St., Regina, Sask.

Hanus & Arnusch Co., Regina 1302 Elffe Ave., Ecke Ottawa St. Phone 1839. Spezialität: Erstklassige Wurst...

Die Erzel wieder aufgenommen. Dieser sagte, daß die Provinzial-Legislatur sich mit Zollfragen eig...

Apotheke E. A. Jolly, Apotheker 1805 South Railway St. Recepte werden gewissenhaft und prompt ausgefertigt. Telefon 287.

SANOL

Ein ausgezeichnetes Mittel um Gallen-, Nieren- und Blasenleiden zu heilen...
The Sanol Mfg. Co., Ltd.
Saskatoon

Die Liebe

Von Charlotte Gaertner.
Man laßt' mit oft mit Bitterkeit
Und schändem Hohn:
Die Liebe sei zu untreu Zeit
Berahet schon.
Die Liebe sei ein Wörtchen nur
Für dumme Leut'
Und wer ihr jemals auf der Spur
Der hat's bereut!
Dies hat mir Tag und Nacht beschwert
Den jungen Sinn.
Daß man, Jean Wino, so dich eiert
Du Königin;
Traum laufst' ich hier und laufst'
Du dich nicht erscholl.
Und wie ich noch in der Vernagom
Wach' ich den Klang.
"Lacht" das Wasser mundernaut
Zu diesen Song:
Die Liebe ist wie's wilde Meer,
Gigantentum,
Voll ewig flümmenden Wehr
Voll stolzer Kraft!
Und dann beim Richtiggefühlgang
Mein Herz erbeut:
Die Weibens Lied erklang so zag,
Von Schmerz durchweht:
Die Liebe laßt' voll Seligkeit
So kufferfüllt
Und ist doch nur ein süßes Leid,
Das uns umhüllt.
So mag des Kindes Lösung sein?
Dies fragt' ich mich.
Die mich bedrückt mein Herz allein
Gut, wanniglich:
Freier Duell im Baldegrün,
Süßlich und rein.
Und uns laßt' noch Wegedmühen
Mit klarem Scheln.
Die Verführerinnen laßt'
Mit neuen Mut
Und alle ihre Kräfte hebt
Zu edler Mut:
Oh Du, der unantastlich rinkt
An Sehen reich.

Uns, die wir müde Wander sind,
Racht Göttern gleich
Das ist die Liebe allezeit
Trotz Todt und Hohn.
Im Lebenstrunke Seligkeit
Und Wegelohn!
Ein Biemarck-Denkmal bei Lindau.
Lindau. — Ein Plan, der in
weiten Kreisen mit Freuden aufge-
nommen wird, gewinnt greifbare Ge-
stalt. Er beabsichtigt, das National-
denkmal für Biemarck von Gahn und
Bielmeier, das seinerzeit für Bin-
gen bestimmt war und bei dem da-
maligen Wettbewerb mit dem ersten
Preise ausgezeichnet wurde, in der
Nähe von hier auf dem Hoherberg
aufzustellen.

Ein schlechtes Jahr

Balkankrieg, Mobilisierung und reg-
nerisches Wetter taten dem Wohl-
stand Ungarns großen Ab-
bruch.
In den vom Handels-Departement
der Vereinigten Staaten veröf-
fentlichten "Daily Consular and
Trade Reports" ist ein Bericht des
Bischofs J. C. Kalkett von Bu-
dapest über Ungarns Handel und In-
dustrie im Jahre 1912 enthalten. Da-
nach sind die anormalen Verhältniss-
vor und nach der politischen Krisis
vom Juni 1912 und die Aussicht, daß
Österreich-Ungarn in einen Krieg
verwickelt werden könnte, sowie die
allgemeine Mobilisierung im Herbst
des Berichtsjahres für die Entwick-
lung von Ungarns Handel und In-
dustrie höchst ungünstig gewesen. Da-
zu kam, daß verschiedene neue Gele-
ge die im Interesse dieser Entwicklung
durchaus benötigt sind, bisher nicht
zu Stande gekommen sind und wahr-
scheinlich auch in den nächsten Jahren
nicht zu Stande kommen werden.
Die Kosten des Lebensunterhaltes
waren im Jahre 1912 bedeutend
höher als im Vorjahre. Doch das
Jahr mit all seinen Schwierigkeiten
vorübergehen konnte, ohne daß ein
Sinnzweck eintretet, beweist, daß
Ungarn ein Land von großer Lebens-
kraft ist.
Regen tat viel Schaden.
Die Getreide-Ernte des Jahres
1912 war sowohl an Qualität wie an
Quantität bedeutend schlechter als die
des Jahres 1911, da das Wetter im
Juli und September höchst ungünstig
war. Der September brachte in

manchen Gegenden 28 Regentage.
Viel Weizen und Gerste verdarb nach
dem Regen auf dem Felde.
Die Wein-Produktion war im
ganzen Lande schlechter als 1911 und
in Eisenbürgen mißriet der Wein-
ertrag. Der Gesamttertrag war
1912 66 Millionen Gallonen gegen
nahezu 106 Millionen im Jahre 1911.
Der teureste Fehlschlag der Obli-
gante veranlaßte die Regierung, den
Obligatären durch Verteilung von
jungen Stämmen und Veranfertigung
von belehrenden Kurien zu helfen.

Ungarischer und böhmischer Hopfen.
Die Hopfen-, Tabak- und Jader-
rüben-Ernte war verhältnismäßig
gut. 1912 wurden 4 Millionen
Pfund Hopfen geerntet gegen 2 1/2
Millionen im Jahre vorher. Die
Qualität des ungarischen Hopfens ist
geringer als die des böhmischen;
trotzdem wird der größte Teil der
ungarischen Hopfenernte nach Böh-
men exportiert, während die un-
garischen Brauer zum großen Teil bö-
hmischen Hopfen importieren. Der
ungarische Hopfen ist um 25 Prozent
billiger als der böhmische.

Sehr auffallend ist die Abnahme
des ungarischen Viehbestandes. 1912
gab es um 100,000 weniger Rin-
der als 1911. Die Zahl der Schweine
nahm dagegen um eine Million
zu. Daß der Preis des Rindfleisches
unter diesen Umständen gewaltig
stieg, ist natürlich. Wunderbar ist es
aber, daß auch Schweinefleisch stieg
und einen seit 1906 nicht erreichten
Preis hatte. Der Preis von mittlere-
m Rindfleisch stieg auf 25 bis 34
Cent (gegen 22 bis 28 Cent im
Jahre 1911) und Schweinefleisch fo-
lete 17 Cent. Kalbfleisch stieg um
25 Prozent. Hervorragende Erfolge
hat die Regierung mit ihren Ver-
mählungen, die Milch-Produktion
zu heben, erzielt.

Die industriellen Verhältnisse.
Die industriellen Verhältnisse wa-
ren bis zum Ausbruch des Balkan-
krieges zufriedenstellend, nachher aber
blieben die Aufträge aus, da die
Volkswirtschaft der bedeutendste Ab-
nehmer Ungarns sind. Die großen
Industrien litten große Einbuße und
einige kleinere gingen überhaupt ein.
Die ungarische Industrie war der
Krisis nicht gewachsen und es wurde
notwendig, gewisse Waren zu impor-
tieren, die bisher im Lande selbst her-
gestellt worden waren.
Die Regierung sah sich veranlaßt,
fünfzehn Fabriken während des Jah-
res mit Geldsummen, die zusammen

Das Färben zuhause

bereitet mir keine Schre-
den — vielmehr ist es
ein Vergnügen für
mich. Selbst pro-
fessionelle Färber
können nicht Re-
sultate aufweisen,
wie ich. Das kommt
daher, ich gebrauche
DYOLA
Es ist die rechte, einfachste und beste
Farbe für die Hausfrau, die man kaufen
kann. Nicht einmal die Art der Stoffe
braucht man zu kennen. Jeder kann
bald selbst vorkommen.
Schick für freie Probebestellung, Geldrückgabe
nach Zahlung. Die Probebestellung über das nächste
Beispiel schicken.
The JOHNSON-RICHARDSON CO., Limited,
Montreal, Canada, 118

\$844,683 ausmachten, zu unterstü-
zen. Das Handels-Ministerium
beschloß aber, in Zukunft keine Geld-
unterstützungen mehr zu gewähren,
sondern statt dessen Aktien der Fabri-
ken, welche Hilfe brauchen, zu kau-
fen und die Dividenden solcher Ak-
tien in den Unterstützungsfonds des
Ministeriums stechen zu lassen.
Die Regierung erhofft große Er-
folge von der Ausnutzung der natür-
lichen Gasquellen von Ailsafras,
deren Produkt in Kältern nach allem
nicht zu weit gelegenen Städten ge-
leitet werden soll. Es sind bereits
mehrere Fabriken in der Gegend der
Gasquellen im Entschließen begriffen.
Die Eisen- und Stahl-Industrie
hatte ein verhältnismäßig gutes
Jahr, während die Kohlen-Indus-
trie sogar einen recht günstigen Ab-
schluß erzielte. Sinegen war das
Jahr 1912 für die Textil-Industrie
und für die Baugewerke günstig und
teilweise sogar direkt ruhmlos.
Der Handel Ungarns hielt sich in
der ersten Hälfte des Jahres insolge
des guten Ertrages von 1911 noch
niedrigermaßen auf der Höhe, ging aber
in der zweiten Jahreshälfte stark her-
unter. Einen großen Teil der
Schuld daran trug der Balkankrieg.
Es ist klar, daß die von der Türkei
abgetrennten Gebiete in Zukunft
nicht so viel aus Ungarn beziehen
werden, wie unter türkischer Herr-
schaft.
Die Banken erzielten 1912 grö-
ßere Profite als im Vorjahre, da we-

gen des Geldmangels im Lande die
Zinssätze höher war.
Die Auswanderung aus Ungarn
war im Jahre 1912 größer als 1911;
sie wird auf 120,000 gegen 73,000
im Jahre 1911 geschätzt.
Er dachte nicht daran

Sie lebten still zusammen
In friedlichem Verein.
Er schaffte für die Gattin.
Sie lebte ihm allein;
Sie war bei ihm geboren,
Beglückt war er durch sie.
Ihr Schild war treue Liebe
Und Seelenharmonie.
Ein eing'iger Wunsch nur brannte
Heiß in des Weibes Brust.
So wenig sie begehrte
Nach Erdentand und Lust.
Sie sehnte sich nach Blumen
Von dem geliebten Mann.
Nur ein paar kleine Blüten —
Er dachte nicht daran.

Ihr Sinn war still, bescheiden,
Aber gab sie etwas aus
Für ihre eigene Freude.
Sie schmückte nur sein Haus;
Soll sie um Blumen bitten
Den guten, treuen Mann?
Rein, nie — sie kann's nicht sagen —
Vielleicht — denkt er daran.
Nur immer enger schloßte
Und sorgte sie für ihn.
Ihn trübseligem Begehren
Und Wünschen zu entschießen;
Des schmerzen Amtes Pflichten
Erfüllte treu der Mann.
Doch Blumen ihr zu schenken —
Er dachte nicht daran.

So tauschten hin die Jahre,
Und endlich kam ein Tag.
Wo sie auf ihrem Lager
Gar bleich und ruhig lag.
In die erstarrten Hände
Legt Blumen stumm ihr Mann —
Ihr Freuen war vorüber —
Nun dachte er daran.

In Zabern

Feldwebel und neun Soldaten in
Verbindung mit "Wades"
Affäre verhaftet.
Berlin. — Der Aufbruch in Za-
bern hat ein weiteres Nachspiel er-
halten und die "Wades"-Affäre
wird die Öffentlichkeit voraussicht-
lich noch eine geraume Weile beschäf-
tigen. Der Feldwebel Bailek und
neun andere eifäßliche Soldaten
wurden verhaftet, weil sie die Aufhe-
rungen des Leutnants Freidorn u.
Portier weitergezögert und dafür
sorgten, daß die Geschichte in die
Presse kam. Eine strenge Unter-
suchung gegen die Verhafteten ist be-
reits im Gange und sie haben schwe-
re Verurteilung zu erwarten. In ih-
rer Handlungsweise wird nämlich
nicht bloß eine schwere Verletzung der
Disziplin erlitten, sondern ein mili-
tärisches Konflikt.

Moden ändern

Aber es ist immer der beste Ge-
schmack, zu servieren

Blue Ribbon Tea

Es ist der ausgewählte Tee für alle
Anlässe in Tausenden von Heimen
im Westen.

Sendet diese Anzeige mit 25 Cents an die
Blue Ribbon Co., Ltd., Winnipeg, für ein
Blue Ribbon Teabuch. Schreibt Namen und
Adresse deutlich.

Schon da! Schon da!
Was? Die beliebten

Kalender 1914

- Almanach der Lustigen Mütter... 55c
- Körner Kalender... 25c
- Dahmeim Kalender, gebd... 80c
- Fliegende Blätter... 30c
- Flotten Kalender, gebd... 50c
- Kaiser Kalender... 30c
- Lahrer Sinkende Bote... 25c
- Lahrer Sinkende Bote, große
Ausgabe... 50c
- Andedoten... 15c
- Baynes Familien Kalender... 30c
- Deutscher Reichsbote... 25c
- Soldatenfreund... 40c
- Wiener Bote... 30c
- Unterfall Kalender, 4 Bde... \$3.00
- Christliche Volkskalender... 20c
- Der Abreißkalender für jeden Tag
Christl Betrachtungen... 35c
- Lustige Bilder Kalender... 35c

Neu! — Neu erschienen.
Kriegsgrenzen im Türkisch-Bulga-
rischen Krieg... 60c- Liebesdrama und Tod des Aror-
pringen Rudolf... 60c
- Ruß-Japanischer Krieg... 60c
- Katastrophe auf dem Meer — Ende
der Titanic... 30c
- Kataloge über Bühnen und Instru-
mente frei.

Deutsche Buchhandlung
850 Main St. Winnipeg, Kan.

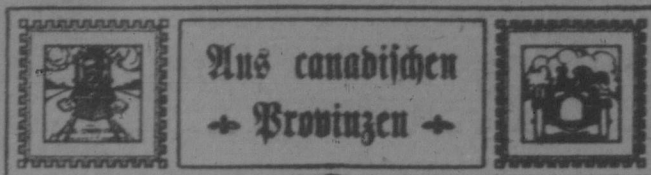
Wacht auf! Auge auf Humboldt!

Der Stadt, welche täglich wächst
Der Hauptmittelpunkt zwischen Winnipeg und Edmonton und
das Tor zur Hudson Bay
Der zukünftigen Eisenbahnstadt der C.N.R.
Was Moose Jaw durch die C.P.R. geworden ist, wird
Humboldt durch die C.N.R. werden
The Home Terminal Works von Saskatchewan
Humboldts Bevölkerung hat in den letzten zwei Jahren über
200 Prozent zugenommen; die nächsten zwei oder drei
Jahre machen Humboldt zu einer Großstadt

Norwood, das einzige unverkaufte Stück Land in den
Stadtgrenzen; Torrens-Titel
Die C.P.R. Bahn, welche gebaut wird, ist auf diesem Plan
registriert; voraussichtlich wird auch die Station auf
denselben Plan kommen, da die C.N.R. nur zwei Blocks
nördlich die Grenze bildet
Wer etwas Geld weise anlegen will, lasse sich Karten und
Literatur frei schicken
Anfragen zu richten an die Unterzeichneten

F. F. SIEMENS & COMPANY HOFFMAN AGENCIES, LTD. LOEPPKY BROTHERS

Rosthern Saskatchewan Canada Building, Saskatoon, Sask. Herbert Saskatchewan



Aus canadischen Provinzen

Saskatchewan

Kosthern und Umgegend.

Im Alter von 37 Jahren ist in einem Privathospital in Saskatoon gang plösig Herr Wilhelm Artha...

Das Interesse der Grundsteuerzahler von Kosthern an municipalen Angelegenheiten scheint immer mehr zu schwinden...

Im Kosthern Distrikt gibt es tatsächlich noch erlöschende Leute. Letztlich verlor Herr Geo. Penner seine Besitzung...

Das Wakana Hotel ist durch die Western Locomotive Co. an A. C. Andrew verkauft worden...

Eine Reise, die auf 5 Monate berechnet ist, haben von Kosthern aus angetreten: Bischof Regier, Frau Regier, Frau Paula Briesen...

Die Prüfungen in Grad 7 und 8 der Kosthern öffentlichen Schule hat folgendes Resultat: John Wiebe, 86; Gertrude Steie, 80...

Dud Lake. — In der katholischen Kirche zu Dud Lake wurde Fräulein Wilson Groß, Tochter der Frau Groß in Winograd, mit Herrn Carl A. Krüger aus Kosthern getraut...

Vaid. — Auf einer gut besuchten Versammlung der Einwohner von Vaid wurde beschlossen, eine 55 bei 125 Fuß große Rollschneise zu bauen...

Der Todschlag schuldig. — Der 35 Jahre alte Farmer Martin Renner, der in der Nähe von Edenwald eine Vieztierkennung Land bearbeitete...

Des Original und einzig Echte. — Schätze dich vor Nachahmungen, die als billig verkauft werden wie Warrant's Bismant.

A. J. Klassen war kürzlich in Saskatoon. — H. Hoff fuhr letzten nach Saskatoon, Aberdeen und Winnipeg.

G. C. End war geschäftshalber in Winnipeg.

Getreidebau-Konvention.

Prince Albert. — Distrikt No. 12 der Getreidebauervereinigung von Saskatchewan wird am Freitag und Samstag den 5. und 6. Dezember...

Die Konvention wird für jeden, der sich mit dem Bau und dem Verkauf von Getreide beschäftigt, von hohem Interesse sein.

Zuckerlose unter Kindvieh.

Bei einer Untersuchung der Herden, welche Regina mit Milch versorgen, wurde festgestellt, daß von 285 Stück Kindvieh 83 Symptome von Zuckerlosigkeit aufwiesen, also 29 Prozent.

Die Untersuchungen der Herden, welche Regina mit Milch versorgen, wurde festgestellt, daß von 285 Stück Kindvieh 83 Symptome von Zuckerlosigkeit aufwiesen, also 29 Prozent.

Elektrizitätsarbeiter verlangen Lohn. — Infolge der großen Gefahr, der Elektrizitätsarbeiter zu jeder Zeit ausgesetzt sind, haben dieselben die Regierung von Saskatchewan um Gehaltserhöhung ersucht...

Elektrizitätsarbeiter verlangen Lohn. — Infolge der großen Gefahr, der Elektrizitätsarbeiter zu jeder Zeit ausgesetzt sind, haben dieselben die Regierung von Saskatchewan um Gehaltserhöhung ersucht...

Sen Jug jermalm. — Der 35 Jahre alte Farmer Martin Renner, der in der Nähe von Edenwald eine Vieztierkennung Land bearbeitete...

Des Todschlags schuldig. — Der 35 Jahre alte Farmer Martin Renner, der in der Nähe von Edenwald eine Vieztierkennung Land bearbeitete...

Des Todschlags schuldig. — Der 35 Jahre alte Farmer Martin Renner, der in der Nähe von Edenwald eine Vieztierkennung Land bearbeitete...

gab, daß das Kind um 6 Uhr Abends geboren war und dann in eine alte Bettende gelegt wurde, wo es erfror. Die Verteidigung behauptet, daß die Pflegerin Frau Caldwell beauftragt gewesen wäre, das Kind nach einem Haus zu bringen...

Farmer - Konvention.

Die Handelsbehörde von North Battleford plant am 15. und 16. Dezember in genannter Stadt eine Rindvieh - Farmerkonvention abzuhalten...

Das Programm umfaßt außerdem eine Konvention des „Homemakers Club“, welcher die Frauen der Farmer in der Provinz betrauen können.

Langretener Beamter. — Der Motorwagen Nr. 411 wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er im vergangenen Sommer aus dem Fahrgelddelict eines Straßenbahnwagens 75 Cents gestohlen hatte.

Zwei nette Frühlings. — Auf eine schönere Anlage hin mußten sich hier zwei Anaben verantworten, von denen der eine 9 und der andere 11 Jahre alt ist.

Ein anderes System, welches in Regina erprobt wurde und sich gut bewährt, besteht darin, die Schuldner einer Firma zu benachrichtigen, daß man die Forderungen zum Verkauf ausschreiben werde...

Abfchieds-Bankett. — E. H. Van. — Von Geo. A. Bell, der es infolge seiner Position in der Provinzialregierung für nötig gefunden hat, seinen Wohnsitz nach Regina zu verlegen...

Wetter kein Spielzug. — Saskatoon. — Spielen mit einem 22 Kal. Gewehr hätte einem Jungen namens Allan Jones in Zealand beinahe das Leben gekostet...

Wetter kein Spielzug. — Saskatoon. — Spielen mit einem 22 Kal. Gewehr hätte einem Jungen namens Allan Jones in Zealand beinahe das Leben gekostet...

Wetter kein Spielzug. — Saskatoon. — Spielen mit einem 22 Kal. Gewehr hätte einem Jungen namens Allan Jones in Zealand beinahe das Leben gekostet...

Wetter kein Spielzug. — Saskatoon. — Spielen mit einem 22 Kal. Gewehr hätte einem Jungen namens Allan Jones in Zealand beinahe das Leben gekostet...

Wetter kein Spielzug. — Saskatoon. — Spielen mit einem 22 Kal. Gewehr hätte einem Jungen namens Allan Jones in Zealand beinahe das Leben gekostet...

Gewächse im Magen

Vollständig entfernt durch „Fruit-a-tives“

Fremden. — In einer Rede vor dem Amalgamierten Trades Union im Labor Tempel erklärte B. Hammond, der ehemalige Präsident des Building Trades Council...

Die Handlung der Arbeiter in Winnipeg. — In einer Rede vor dem Amalgamierten Trades Union im Labor Tempel erklärte B. Hammond...

Renew Kreditystem. — Das von den Realisationsleuten eingeführte Kreditystem erfreut sich bereits großer Popularität...

Lizenz für Festlichter. — Infolge der vielen Schlägerereien, bei denen von Wessern und Knipplern reichlich Gebrauch gemacht worden ist, und die sich hauptsächlich in dem von Ausländern bewohnten Stadtteil sugetragen haben...

Unerlöbliche Angelegenheit. — Nachdem sie mehrere Tage lang von Geheimpolizisten beobachtet worden waren, wurden letzter Woche vier Angestellte des Warenhauses der Hudson Bay Gesellschaft unter der Anlage verhaftet...

Stimmrecht für Frauen. — Vethbridge. — Wie erlautet, werden bei der Konvention der Vereinigten Farmer von Alberta, welche im Januar in Vethbridge abgehalten wird, Resolutionen im Interesse des Frauenstimmrechts eingebracht werden...

Wetter kein Spielzug. — Saskatoon. — Spielen mit einem 22 Kal. Gewehr hätte einem Jungen namens Allan Jones in Zealand beinahe das Leben gekostet...

Wetter kein Spielzug. — Saskatoon. — Spielen mit einem 22 Kal. Gewehr hätte einem Jungen namens Allan Jones in Zealand beinahe das Leben gekostet...

Wetter kein Spielzug. — Saskatoon. — Spielen mit einem 22 Kal. Gewehr hätte einem Jungen namens Allan Jones in Zealand beinahe das Leben gekostet...

Wetter kein Spielzug. — Saskatoon. — Spielen mit einem 22 Kal. Gewehr hätte einem Jungen namens Allan Jones in Zealand beinahe das Leben gekostet...

Wetter kein Spielzug. — Saskatoon. — Spielen mit einem 22 Kal. Gewehr hätte einem Jungen namens Allan Jones in Zealand beinahe das Leben gekostet...

Wetter kein Spielzug. — Saskatoon. — Spielen mit einem 22 Kal. Gewehr hätte einem Jungen namens Allan Jones in Zealand beinahe das Leben gekostet...

bern ist entschlossen, gute canadische Bürger zu werden. Sie seien mit ihrem augenblicklichen Führer, ihrer Lage und Isolierung durchaus unzufrieden...

Tausende von Arbeitlosen in Winnipeg.

Winnipeg. — In einer Rede vor dem Amalgamierten Trades Union im Labor Tempel erklärte B. Hammond, der ehemalige Präsident des Building Trades Council...

Winnipeg. — In einer Rede vor dem Amalgamierten Trades Union im Labor Tempel erklärte B. Hammond, der ehemalige Präsident des Building Trades Council...

Winnipeg. — Infolge der vielen Schlägerereien, bei denen von Wessern und Knipplern reichlich Gebrauch gemacht worden ist, und die sich hauptsächlich in dem von Ausländern bewohnten Stadtteil sugetragen haben...

Winnipeg. — Nachdem sie mehrere Tage lang von Geheimpolizisten beobachtet worden waren, wurden letzter Woche vier Angestellte des Warenhauses der Hudson Bay Gesellschaft unter der Anlage verhaftet...

Winnipeg. — Nachdem sie mehrere Tage lang von Geheimpolizisten beobachtet worden waren, wurden letzter Woche vier Angestellte des Warenhauses der Hudson Bay Gesellschaft unter der Anlage verhaftet...

Winnipeg. — Nachdem sie mehrere Tage lang von Geheimpolizisten beobachtet worden waren, wurden letzter Woche vier Angestellte des Warenhauses der Hudson Bay Gesellschaft unter der Anlage verhaftet...

Winnipeg. — Nachdem sie mehrere Tage lang von Geheimpolizisten beobachtet worden waren, wurden letzter Woche vier Angestellte des Warenhauses der Hudson Bay Gesellschaft unter der Anlage verhaftet...

Winnipeg. — Nachdem sie mehrere Tage lang von Geheimpolizisten beobachtet worden waren, wurden letzter Woche vier Angestellte des Warenhauses der Hudson Bay Gesellschaft unter der Anlage verhaftet...

Winnipeg. — Nachdem sie mehrere Tage lang von Geheimpolizisten beobachtet worden waren, wurden letzter Woche vier Angestellte des Warenhauses der Hudson Bay Gesellschaft unter der Anlage verhaftet...

Winnipeg. — Nachdem sie mehrere Tage lang von Geheimpolizisten beobachtet worden waren, wurden letzter Woche vier Angestellte des Warenhauses der Hudson Bay Gesellschaft unter der Anlage verhaftet...

Winnipeg. — Nachdem sie mehrere Tage lang von Geheimpolizisten beobachtet worden waren, wurden letzter Woche vier Angestellte des Warenhauses der Hudson Bay Gesellschaft unter der Anlage verhaftet...

Senden Sie Ihre Pöze an Schubert. — Einmalen Sie mehr Geld für Ihre Pöze. — Schreiben Sie für den „Saskatoon Shipper“, der einige zuverlässige und genaue Nachrichten veröffentlicht.

6 ONLY. — Machen Sie sich manchmal einfallen? — Standard Mfg. Co., Dept. S. C., 76 Park Place, P. O. Box 479, New York.

Security Lumber Company, Limited. — Ziegel, Zementblöcke, Baupapier, Dachbedeckungen etc. — Regina, Sask., Ecke Osler u. S. Railway St.

Farm zum Verkauf. — Wir haben eine verbesserte Viertel-Ektion, nahe an der C.P. Station und nur 25 Meilen von Regina. — Brook & Allison, 1817 1/2 Scotch Straße, Phone 117.

Eymann & Schulz. — Öffentliche Notare, Aussteller von Grundeigentumsurkunden, Grundstücksmakler. — Esterhazy Grayson Heudorf.

Die deutsche Kolonie ELBERTA Baldwin County - ALABAMA. — Baldwin County Colonization Company, Suite 912 Hartford Bldg., Chicago, Illinois.

Deutsche Kolonie Elberta in Alabama. — Peter Molter, Regina, Sask. — 1602 Victoria Avenue, Telephone 1715.

Wird man ein kleines Bild mit ...

ten die Hoffungsmomente des ...

leer gut und der Klapperforty ...

monter South (Strathcona), ...

Ergebnislos

Aus Manitoba



für Jung und Alt

Wird man ein kleines Bild mit ...

ten die Hoffungsmomente des ...

leer gut und der Klapperforty ...

monter South (Strathcona), ...

Ergebnislos

Aus Manitoba

für Jung und Alt

Wird man ein kleines Bild mit ...

ten die Hoffungsmomente des ...

leer gut und der Klapperforty ...

monter South (Strathcona), ...

Ergebnislos

Aus Manitoba

für Jung und Alt

Kalender für das Jahr 1914

Wie im vorigen Jahre, können auch dies Jahr folgende Kalender durch ...

Table listing various calendars for 1914, including German, Swiss, and American versions.

Die Arbeit

Die Arbeit, die als Lust empfunden ...

Die Arbeit, die als Lust empfunden ...

Die Arbeit, die als Lust empfunden ...

Die Arbeit

Die Arbeit, die als Lust empfunden ...

Die Arbeit, die als Lust empfunden ...

Die Arbeit, die als Lust empfunden ...

Achtes Jahresjubiläum des „Saskatchewan Courier“

Einladung an neue Leser!

Um es einem jeden Deutschen des Westens möglich zu machen ...

1. Januar 1915 für nur \$1.00

gegen Vorauszahlung

Calendar for 1915 January, showing days of the week and dates.

Wir eruchen, von dieser Gelegenheit fleißig Gebrauch zu machen ...

für die Einwendung von Namen von Nichtlesern sind wir stets dankbar

Man benutze gefälligst die nebenstehenden Kupons.

Die Geschäftsleitung

Versammlung

der Ward 1 Grundsteuerzahler - Vereinigung

Donnerstag Abends 8 Uhr

in

Gleisingers Halle

Alle Steuerzahler dringend gebeten zu erscheinen

Das Komitee

Wer will helfen?

Unsere Eltern sind wohl noch jezt traurige Vorfälle in Regina, Sask. in Erinnerung sein, der die Ursache ist, doch jetzt Herr James J. Walters unter der Auflage, Harry C. Whel-

ham erschossen zu haben, für den Prozess freigesprochen wird. Kürzlich erhielten wir ein Schreiben von Herrn J. J. Parichel aus Toronto, Ont., dem ein Brief des Herrn Walters beigelegt war. In diesem Brief beteuert Herr Walters

seine Unschuld, die zu beweisen er bei dem Prozess imstande zu sein hofft. Um sich nun den bei den Verhandlungen unbedingt erforderlichen Rechtsbeistand verschaffen zu können, muß Herr Walters die Summe von \$500 haben. Infolge der über ihn verhängten Untersuchungshaft hat Herr Walters sein Geschäft verloren und steht jetzt vollständig mittellos da. Seine Gattin und Kinder sind somit machtlos ihm zu helfen.

Sollte es deshalb nicht unsere Pflicht sein, unserem Landsmann zu Hilfe zu eilen? Wenn sein Schicksal auch in den Händen der Geschworenen liegt, so können wir doch dafür sorgen, daß ihm ein tüchtiger Verteidiger bei seinem Kampf um seine Freiheit zur Seite steht. Niemand ist imstande zu sagen, ob der Angeklagte schuldig ist oder nicht, ehe die Geschworenen nicht ihr Urteil gefällt haben, und somit ist es auch nicht mehr wie recht und billig, daß wir in der Stunde der Not zu ihm halten

und ihm in jeder Weise zu helfen suchen. Der „Courier“ richtet deshalb an seine Leser die herzliche Bitte, zu einem Fonds beizutragen, welcher für

Englisch in 3 Monaten!

Je mehr Sie durch „Vernat“ oder Abend-Schulen, durch Lehrer oder Bücher enttäuscht werden, desto mehr wird Sie unsere geprüfte, geschulte und goldgekürzte Englische Korrespondenz-Methode für Eingewanderten begeistern. — Unübertreffliche Erfolge garantiert! Keltisches und einziges staatlich konzeptioniertes und diplomiertes Lehr-Institut mit über 68,000 absolvierten Schülern in den Vereinigten Staaten und Kanada! — Probe - Seiten ihrer über gesamten Methode veränderten kostenloser: NATIONALE SPRACH-SCHULE (Dept. 21) 152 Milwaukee Ave., Chicago, Ill.

die Verteidigung des Herrn Walters verwendet werden soll. Der „Courier“ erklärt sich bereit, irgendwelche Beiträge für diesen guten Zweck entgegen zu nehmen und weiter zu befördern. Ueber alle eingegangenen Gelder wird im „Courier“ quittiert.

Quittung

Ernst Peters, Regina . . . \$1.00
Jacob S. Klein . . . \$1.00
Gesamtbetrag der bisher eingelaufenen Gelder \$37.25

North Battleford Parodie.
General Konzil.

Jeden ersten Sonntag im Monat Gottesdienst im Schulhaus zu North Battleford, die übrigen Sonntage in North Battleford. Wir gern bereit dem Rufe kirchlich noch unvorfertigter Lutheraner in der Umgegend zu folgen.
E. Luerkeim, Pastor.
Box 414, North Battleford, Sask.

Alle für \$3.00
THE MAYER CO., Ltd. WINNIPEG, MAN.

Parodie Arat (No. Synode).
So Gott will findet zu Arat am 2., 4. und eventuell am 5. Sonntag im Monat Gottesdienst statt; zu Kinnell am 1. und 3. Sonntag im Monat.
J. Deve, Pastor.

St. Jüngergemeinde zu Wheatown.
(General-Konzil.)
Gottesdienste: Jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr Kindergottesdienst, daran anschließend der Hauptgottesdienst.
Joh. Grill, Pastor.

Kleine Anzeigen des „Saskatchewan Courier“

Hotels

European Hotel
H. Gutentag, Besitzer.
Ede 10. Ave. u. Ottawa-Straße, Regina, Sask.
Gute Zimmer mit Dampfheizung, vorzügliche deutsche Küche, freundliche deutsche Bedienung.
Beste Weine, Löhre und Zigarren.

Metropole Hotel
Besitzer: Adolf Schmitt, Franz Brunner, und Robert Ehmert.
Nähe Straße, ganz nahe der C.P.R. Station.
Das beste und modernste Hotel Reginas. Große, helle Zimmer.
Deutsche Küche.
Beste Weine, Löhre und Zigarren.
Aufmerksame Bedienung.
Deutsche Bedienung.

Palmer House
Eigentümer: Palmer Hotel Company
Großes Lager erstklassiger Weine und Löhre.
Reichhaltige Auswahl feinsten Zigarren.

Vons Hotel
John W. Schmitt, Theo. Schmitt, Eigentümer.
Reginas größtes deutsches Hotel.
Deutsche Bedienung.
Deutsche Küche.
Gute Zimmer, Zimmer-Telephon, Dampfheizung, Elektrisches Licht.
Ede 10. Avenue und Eder Straße, am Marktplatz, Regina, Sask.

Victoria Hotel
H. & M. Schmitt, Besitzer.
Ede-Straße, am Marktplatz.
Der Sammelpunkt der Deutschen.
Elektrische Beleuchtung, Dampfheizung, gute helle Zimmer, vorzügliche deutsche Küche, mit deutscher Bedienung. Beste Getränke und Zigarren.
Regelbahn und Billardzimmer.
Raten \$1.50 und aufwärts.

The West Hotel
Hades u. Henderson, Besitzer.
Der Sammelpunkt der Deutschen.
Gute Zimmer und vorzügliche deutsche Küche.
Alle Bequemlichkeiten.
Nur 1 Block von der C.P.R. Station nördlich.
Winnipeg - Manitoba.

Maple Leaf Hotel, Markinch
Karl Schmidt, Besitzer.
Gutes deutsches Hotel an der Rivella Linie. Beste Weine, Löhre und Zigarren. Schöne freundliche Zimmer, neu und modern. Badezimmer mit warmem und kaltem Wasser. Deutsche Küche. Raten \$2.00 per Tag.

BOWKER & MILLARD
Leidenschaftlicher u. Einballantierter 2000 Wesak St.
Offen Tag und Nacht. Automobil. Ambulanz.
Telephon 2222

Rechtsanwälte

Doerr & Guggisberg, Deutsche Advokaten, Rechtsanwalte und Notare. Einzige deutsche Rechtsanwaltsfirma in Canada. Geld auf Grundbesitz. Zimmer 303, Northern Bank Bldg., Regina, Sask. J. Emil Doerr, L.L.B., W. B. Guggisberg, B.A.

Allan, Gordon & Bryant Advokaten, Rechtsanwalte und Notare. A. L. Gordon, Jos. F. Bryant, L.L.B., W. B. Guggisberg, B.A.

Carrothers & Williams Advokaten, Rechtsanwalte und Notare. Zimmer 202 Westman Chambers, Rose St., Regina, Sask. Alton D. Carrothers, Edwin S. Williams, L.L.B.

Balfour, Martin & Casen Rechtsanwalte, Anwälte und öffentliche Notare. Jas. Balfour, W. R. Martin, B.A., Werny Casen, B.C.L. Geld zu verleihen. Office: Darke Block, 11. Ave., Regina, Sask.

Barr, Sampson & Stewart, Rechtsanwalte, Notare usw. Anwälte für die Bank of Nova Scotia. Offices: 203-204 Darke Block, S. E. Sampson, L.L.B., George S. Barr, P. S. Stewart.

McMurphy & Tinglen Rechtsanwalte, Advokaten und Notare. Robert Daniel McMurphy, Archibald Neuben Tinglen. 1836 Hamilton St., Telephon 902, Regina, Saskatchewan.

Brown & Thomson, Rechtsanwalte und Notare. L. D. Brown, B. A., und Harold J. Thomson. Offices: Wheatley Block, Scarth St. Phone 429, Regina, Sask.

A. Allan Fisher, Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen. Office: Suites 101-102 1. St., Westman Chambers, Rose Str. Phones: Office 553; Wohnung 2508, Regina, Sask.

Frame, Secord & Turnbull, Advokaten, Solicitoren, Notare. F. C. Secord, F. W. Turnbull, B.A., J. E. Frame, L.L.B. Offices: Nächste Tür zur alten Post Office, Regina, Canada.

J. J. Heinrichs, Doffentlicher Notar, Versicherung, Geld zu verleihen. Aberdeen, Sask.

Dr. J. C. Blad, New High Block, Hamilton St. Zimmer Nr. 19. Haus-Tele. 214 b. Office-Tele. 214 a. Regina, Sask.

James McLeod, M.D.C.M. Spezialist in der Behandlung von Augen, Ohren, Nasen- und Halskrankheiten. Northern Bank - Gebäude, Scarth St., Regina.

Dr. Hendricks & Roger, Ärzte und Chirurgen. Weite 1. Ernt Block, Erste Avenue, gegenüber dem Post Office Gebäude, Sprechstunden von 2 Uhr bis 5 Uhr Nachm. und 7 Uhr bis 8 Uhr Abends. Telephon 11.

Dr. T. A. Morrison, Arzt und Chirurg, ausgebildet in Berlin, Deutschland. Spezialität: Chirurgie und Frauenheilkunde. Office im Wood Block, gegenüber der City Hall, Privatwohnung, Cornwall Court, Suite 3. Phone 1257

Dr. L. Roy, M.D.C.M. studierte an der Universität in Paris, Frankreich. Spezialität: Chirurgie und Geburtshilfe. Office, Zimmer 4, McCallum Gebäude, Hamilton Straße. Telephon 2548. Wohnung, 1232 Victoria Ave. Telephon 2407. Regina, Saskatchewan.

Dr. A. Gregor Smith, Zahnarzt. Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität. Künstliche Mittel zum schmerzlosen Zahn-aussiehen. Gregor Smith Block, Hamilton St., Regina, Sask.

Dr. P. D. Stewart & H. A. Stewart, Doktoren, Chirurgen und Geburtshelfer. Saskatchewan, Sask.

Dr. C. C. McCutcheon Arzt und Chirurg. Office 108 Westman Chambers, Rose Str., Regina. Telephon: Office, 2706; Wohnung, 2895.

Osteopathen (Behandlung ohne Medikamente) Edward L. & Mina G. Raiffenberg, Zweiter Stock, Western Kraft-Gebäude, Erste Ave., gegenüber der Post-Office. Phone 883.

Dr. Ralph Lederman, Zahnarzt. 105-106 Westman Chambers, Rose Str. Telephon 2937, Regina, Sask.

Dr. C. H. Weider, Zahnarzt Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität. Künstliche Methoden für schmerzloses Zahnziehen. Office 204 Westman Chambers, gegenüber der City Hall, an Rose Straße, Regina. Ich spreche Deutsch.

Apothek

Deutsche Apotheke „Zum Altvater“, Maple Leaf Block, Regina. — Hier wird deutsch gesprochen. — Alle Patentmedizinen vorrätig. Doktorprescriptionen billig. — Befindet sich in frischen und gesunden Tagen.

W. J. Dawson, berechneter Bücherrevisor, England und Saskatchewan. Erbricht deutsche Früher mit der Firma Verring, Taylor & Dawson. Bücherrevidieren und Untersuchungen, Kost System. Suit 5, Wagon Temple, 11. Avenue. Telephon 903, Regina, Sask.

J. R. Beverett, General-Agent Feuer-, Lebens-, Unglücks- und Krankheits-Versicherung. Vertrauens-Vonds. Geld zu verleihen. Zimmer 10, 11 und 12 im ersten Stock, Canada Life Building, an der ersten Avenue, Regina, Saskatchewan.

A. McMullan, Provinzial-Auktionator, Zimmer 3, Glad Hall, Regina. Phone 1126. Empfehle mich allen Deutschen als ein guter und erfahrener Auktionator.

Peter u. Mary Jehr & Co. Reinland, Man. Unsere Ratsschläge zur Erlangung eines außerordentlich guten Geschäfts. — Um Abschlüsse zu erlangen, damit man kein Markieren oder Laufen nicht schädliche oder matt werde. — Die Kunst das Geflügel, ebenso das Wildpret, Hühner, Schafe und Schweine in kurzer Zeit sehr fett zu machen. — Es gibt Personen, welche die verschiedensten Medicinen wohl sorgfältig einnehmen, aber den guten Rat, der mitgeschickt wird, den verwerfen. — Der Ader kann keine Ernte bringen, wenn der Samenkeim noch so gut ist der Regen aber fehlt. — Ihr werdet vollständige Zufriedenheit finden, wenn Ihr Euch wendet an Peter & Mary Jehr & Co., Reinland, Man.

J. Grant, vereidigter Auktionator für die Provinz Saskatchewan. Verkauf pünktlich abgehalten. Erfolg garantiert. Lumsden P. O., Sask. Long Distance Phone: Lumsden Beach Rural.

Die Prussia Land Co. empfiehlt sich den deutschen Landwirten als Getreide - Verkäufer. Wir sind Vertreter von erstklassigen Lebens- und Feuer - Versicherungs - Gesellschaften. Kohlen verkaufen wir für \$7.50 per Tonne. Besucht uns wenn Ihr nach der Stadt kommt. The Prussia Land Co., Prussia, Sask.

Carbon Studio, Regina 1929 South Railway St., gegenüber Union Depot. Wenn Sie eine gute Photographie oder ein vergrößertes Photo haben wollen kommen Sie zu uns. Wir können Sie mit Qualität und Preis zufriedenstellen. Das älteste Photo-Studio in Regina.

Rossie's Atelier, Regina Größtes photographisches Atelier im Westen.

Für Ausschachtungsbereiten, Abfertigung und Zubereiten empfiehlt sich **Andreas Gorfel**, Kontraktor, 1930 Halifax St., Regina, Sask. Phone 1117.

Royal & Co., 1627 Erste Avenue, Regina, Phone 1240. — Deutsche Schneidermeister, empfehlen sich dem Publikum zum anfertigen von Winterpelzen, Herbst-Anzügen und Lederdritten. Alles wird nach Maß gearbeitet. Billigste Preise, besten Werte. — Garantierte Arbeit. — Royal & Co., 1627 Erste Ave.

Heinrich Hanus, Ede Zehnte Avenue und Ottawa Straße, Regina, Sask. Deutscher Schuhmachermeister. Reparaturen an Schuhen und Stiefeln werden in der kürzesten Zeit gemacht. Beste Arbeit und billige Preise garantiert.

Malerarbeiten. Halte mich zur Anfertigung von Dekorations-, Tapezier- und Streicherarbeiten bestens empfohlen. Erstklassige Arbeit garantiert. **Franz Dümmer, Regina**, 1913 St. John St. Phone 1785.

Franz Franz, Klempner Regina, Sask. Klempnerarbeiten, Zunaebung und alle einschlägigen Arbeiten — auch für auswärts — werden stets prompt und billigst ausgeführt. Kostenanschlag frei. **Franz Franz**, 1881 Ottawa St., Ede 12. Ave. Phone 2293, Regina, Sask.

R. G. Boas, 1841 Scarth St., Regina, Sask. Südlich von Postoffice. P. O. Box 942. Zigarren, Zigaretten, Labak, Pfeifen. Gute Ware, richtige Preise. Höfliche Bedienung.

Klavierunterricht erteilt nach der neuesten Methode zu mäßigen Preisen. **Jacob Swintels**, 2048 Rose Straße, Regina.

Zu verkaufen eine Farm 7 Meilen südwestlich von Langton. S. W. 1/4-15-32-23, Per. 2. Gutes fruchtbares Land, frei von Busch und Steinen. \$17.00 per Aker auf Erntebestellungen, 7 Prozent Zinsen. Wer Rasfa zahlen will, kann es für \$16 per Aker kaufen, und bekommt zugleich ein reinen Besitztum. Näheres von **Emil Holsfeld**, R. W. 1/4-12-33-19, 7 Meilen von Janzen, Sask.

Zu verkaufen sind zwei Samuel Wags Pool Tische, 4 1/2 bei 9, und eine „Box Ball“ Regalbank, fast neu. Ebenfalls, Platz und Gebäude und alle Einrichtungen. Können zusammen oder einzeln gekauft werden. Ruh sofort verkaufen, will, nach dem Süden verziehen. Offerten zu richten an **Box 505, Saskatchewan Courier**, Regina, Sask.

Zu verkaufen oder gegen Stadteigentum zu verkaufen eine 220 Aker große Farm. Günstig für vorzüglich für gemischtes Farmen. 160 Aker gepflügt, 50 Aker eingezäunt, außerdem ein guter Holzgürtel, genügend Heuland, und gutes Wasser. Schöne Gebäude. Die Farm liegt in einer deutschen Kolonie, in der Nähe von Schule und Kirche, nur 4 Meilen von der Stadt Vemberg, welche einen guten Markt für alle Farmprodukte bietet. Diese Farm ist umfänglich sehr billig zu verkaufen. \$15.00 per Aker. \$500 bis \$800 Baße, Rest auf Abzahlungen bis auf 7-8 Jahre. Gell. Offerten zu richten an **F. 120, Saskatchewan Courier**, Regina, Saskatchewan.

Besondere Preise diese Woche. — Luftdichte Heizöfen, reg. \$5.00, jetzt \$2.50; Luftdichte Heizöfen, regulär \$6.00, jetzt \$3.00; Luftdichte Heizöfen, regulär \$8.00, jetzt \$4.00; Luftdichte Heizöfen, reg. \$10.00, jetzt \$5.00. Küchen - Kabinette, reg. \$25.00, jetzt \$18.00; reg. \$35.00, jetzt \$25.00. Sideboards, reg. \$16.00, jetzt \$13.95; reg. \$26.00, jetzt \$20.00. Buffets, reg. \$20.00, jetzt \$15.00; reg. \$25.00, jetzt \$20.00. Kunder Ausziehtisch, reg. \$18.00, jetzt \$12.00; reg. \$20.00, jetzt \$15.00. Belor ausziehbares Sofa \$11.00. Dreifler, reg. \$10.00, jetzt \$8.00. Betten, komplett von \$18.00, jetzt \$13.00. Eine Menge Porzellanwaren, Emaillewaren und viele andere Artikel werden für den niedrigsten Preis verkauft in der **Western Furnishing Co., Ede Erste Avenue und Ottawa Straße. Dritte Tür** östlich von der Ottawa Straße auf **Erste Avenue**, in dem neuen Block.

Zu verkaufen oder zu verkaufen ein guter Bauplatz in North Battleford oder auch in Kerber gegen gutes Pferd und Wagen. Offerten unter **F. B. 66** an den „Courier“ erbeten.

Achtung! Um unseren Katalog einzuführen, versenden wir 50 feine Gians - Postkarten — Weihnachts- und Neujahrskarten — portofrei für nur 25 Cent (15 für 10c). **Specialties Sales Co., P. O. Box 1836, Winnipeg.**

Zu verkaufen Farm S. E. 1/4-6-19-17 und S. W. 1/4-35-18-18. Gute Gebäude und Stallungen, genügend Wasser, 2 1/2 Meilen von G. T. P. Station. Alles unter Auktur und eingesäunt. Preis \$27 per Aker. Wenn möglich, alles bar. Näheres Auskunft bei **Gregor Agopowitch**, Balgonie P. O.

Farmverkauf. Umstände halber billig zu verkaufen, eine halbe Sektion Land, 5 Meilen Südost von Aberdeen. 215 Aker unter Auktur; 75 Aker Janvars und Sommerbrache. Stall 26 bei 36, Speicher 12 bei 40, Haus 12 bei 32. Telephon. Vliqableiter auf Haus und Stall. 35 Aker Fein. 2 Aker Schweinefeld. Brunnen mit 36 Fuß allerhöchsten Boffers. Windmühle zum Pumpen. Zeitliche Anfertigung. Kirche und Schule. \$23 per Aker. \$1300 Baranzahlung. \$2500 Loan. Der Rest in vier gleichen jährlichen Zahlungen. Offerten erbeten an **G. R., Box 23, Aberdeen, Sask.**

Zu verkaufen Haus 2035 Stuart Straße, nahe bei Straßenbahn, 4 Zimmer unten, 4 Zimmer oben. Gelegenheitskauf mit \$2,000; Anzahlung \$1,000. Bei gute Bedingungen. Näheres 2035 Stuart Straße, Regina.

Lehrer gesucht für Spyer S. D. 3033, welcher auch der deutschen Sprache mächtig ist. Lehrer oder Lehrerinnen mögen sich bei **Christ. Hofer, Sei. Treas.**, Prussia melden um nähere Auskunft.

Gesucht tüchtiger Maschinenmeister (Bremmann) für unsere Buchdruckerei. **Saskatchewan Courier Publ. Co., Regina, Sask.**

Mann und Frau mit Familie suchen Beschäftigung auf der Farm für ein Jahr. Näheres **R. G., Box 505, Sask. Courier**, Regina, Sask.

Verlaufen am 10. Nov. zwei Pferde. Ein brauner Ballach 1500 Pfund schwer. Brandzeichen V X auf dem linken Schulterblatt, auf den linken Hinterfuß eine Narbe von einem Drahtstrich stammend. Eine schwarze Stute, 1400 Pfund schwer. Brandzeichen 2-2 auf dem linken Schulterblatt. Alle Briefe bitte zu richten an **Heinz Schiller**, Box 55, Prussia, Sask.

Entlaufen ein schwarzes graues Fohlen, 7 Monate alt, mit halter. Hinterfuß etwas weiß. Wer über den Verbleib des Fohlens eine zuverlässige Nachricht einfindet, erhält \$5.00 Belohnung. **Andreas Wolbaum**, Abank, Sask.

Meinen Nachbarn zur Nachricht, daß ich für das Schroten 10c per Sad berechnete. Für eine Wagenladung (Doppelbox) berechnete ich bis \$2.50. Kommt alle zu mir. Ihr werdet zufrieden sein. **Heinrich Schaefer**, Tavin, Sask.

Niederstadt's Grocery, Ede Straße, Regina. Während dieses Monats haben wir auf verschiedene Waren den Preis sehr herabgesetzt, und unsere Kunden können dadurch gewinnen. Erben per Bush 12 1/2, Mais 10c, Himbeeren und Erdbeeren per Bush 20c, Pfirsich Obst täglich. Frische Pfirsiche 50c per Korb. Wir haben immer noch das beste Kuchen- und Brot-Rezepte, versucht es einmal. Frische Butter und Eier. Besucht uns, und wenn einmal Kunde, immer Kunde. **Niederstadt's Grocery**, Ede Straße, 790, Regina, Sask.

Sichersten Erfolg!
haben alle
Anzeigen
im
„Sask. Courier“

Magische Bücher über geheime Wissenschaften. Die egyptischen Geheimnisse von **Albertus Magnus**. Der schwarze Kabe. — Das Buch der Wunder, und andere Bücher über Sympathie, Hypnotismus und Magnetismus. Bücher, welche Erklärung, Aufschluß und Anleitung geben über Geheimkräfte und prophetische Macht. Kunst und Verzechnisse über: Bücher gratis. E. Schy, 433 Ost 17. Straße, New York.

